

brenn stoff

Nº 20

Aktuell ist nur das Bleibende

SONNE

Sinkt jeder Tag

hinab in jeder Nacht,

so gibt's einen Brunnen,

der drunten die Helligkeit hält.

Man muss an den Rand

des Brunnendunkels hocken,

entsunkenes Licht zu angeln

mit Geduld. PABLO NERUDA

brennstoff FörderABO

brennstoff@gea.at

So können Sie uns helfen

Der **brennstoff** ist gratis, aber nicht umsonst. Nun sind Inserenten, die viel Geld haben, wie z. B. Versicherungen, Banken usw. nicht unsere Sache ... In diesem **brennstoff** finden Sie **ausnahmsweise** etliche Inserenten, die in der Solartechnik überragend sind oder/und mit uns und dem **brennstoff** befreundet. Damit wird der **brennstoff** aber noch lange nicht kostendeckend. Darum hoffen wir auf viele FörderABO-nentInnen. Mit einem **Jahres-FörderABO** ► um 15,— ► um 25,— ► um 35,— oder ► um Euro werden Sie den **brennstoff** leben und unsere Möglichkeiten wachsen lassen! Willkommen im Club der **brennstoff**-Freundinnen und -Freunde! Wir schicken Ihnen 4 mal im Jahr guten **brennstoff**.

brennstoff FörderABO

PSK-Konto-Nr. 9.647.574 · BLZ 60000 · Konto lautend auf »Heinrich Staudinger GmbH«
BIC: OPSKATWW · IBAN: AT816000000009647574
Kennwort: **brennstoff** · Bitte geben Sie Ihren Namen und Ihre Adresse an.

Unter allen neuen **brennstoff FörderABO-nentInnen** verlosen wir 10 Exemplare des Buches **Unser kleines Dorf: Eine Welt mit 100 Menschen!**



Die gesamte Welt heruntergebrochen auf ein Dorf mit 100 Einwohnern: *Globo* heißt der repräsentative Ort, er orientiert sich anhand seiner Population, der wirtschaftlichen Entwicklung oder der Konsumgewohnheiten seiner Bürger/innen maßstabsgetreu an der echten Welt. Das Buch informiert die Leser/innen auf kreative und anschauliche Weise über die vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Entwicklungen auf dem Planeten Erde. Mehr über das Buch auf Seite 27.

Medieninhaber und Verleger
GEA Verlag
Lange Gasse 24
1080 Wien
verlag@gea.at

Abos und Anzeigen
verlag@gea.at

Korrektur
Gabi Dorn

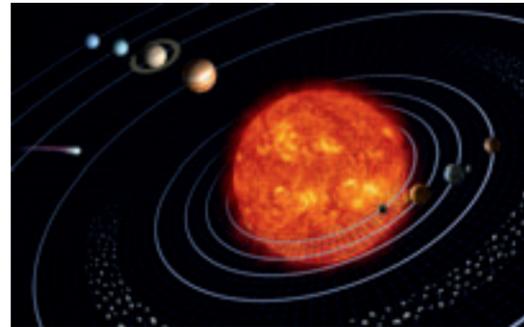
AutorInnen
Ursula Baatz
Huhki, Sylvia Kislinger
Geseko von Lüpke
Bernhard Mark-Ungericht
Moreau
Kaspanaze Simma
Heini Staudinger



Waldviertler

Redaktionsadresse
Lange Gasse 24, 1080 Wien
brennstoff@gea.at

GEA Akademie
akademie@gea.at
02853/76503-32



Alle Darstellungen unseres Sonnensystems sind falsch.

In Wirklichkeit ist die Realität ganz anders

Keine schematische Darstellung des Sonnensystems, die wir jemals gesehen haben, war auch nur entfernt maßstabsgerecht gezeichnet. Die meisten Schulbuchabbildungen zeigen die Planeten als Nachbarn, aber das ist nur eine notwendige Verfälschung, damit man sie alle auf einem Blatt Papier unterbringen kann. Die Entfernungen sind *in Wirklichkeit* so groß, dass es unter praktischen Gesichtspunkten völlig unmöglich ist, das Sonnensystem maßstabsgerecht zu zeichnen. In einer maßstabgerechten Schemazeichnung des Sonnensystems, in der die Erde ungefähr den Durchmesser einer Erbse hat, wäre der Jupiter mehr als 300



Meter entfernt, und den Pluto würden wir erst nach zweieinhalb Kilometern finden (außerdem hätte er ungefähr die Größe einer Bakterienzelle, das heißt, man könnte ihn ohnehin nicht sehen). Proxima Centauri, unser nächstgelegener Fixstern, wäre im gleichen Maßstab mehr als 15.000 Kilometer entfernt. Und selbst wenn man alles so weit verkleinert, dass der Jupiter so groß ist wie der Punkt am Ende dieses Satzes und der Pluto nicht größer als ein Molekül, wäre Pluto immer noch mehr als 100 Meter von uns entfernt. Das Sonnensystem ist also wirklich riesengroß. Wenn wir den Pluto erreichen, sind wir von der Sonne – unserer geliebten, warmen, bräunenden, Leben spendenden Sonne – so weit entfernt, dass sie auf die Größe eines Stecknadelkopfes geschrumpft ist.

BILL BRYSON



Bill Bryson
Eine kurze Geschichte von fast allem
Taschenbuch, 672 Seiten
Goldmann Verlag
ISBN 978-3-442-46071-7

ZUM WEITERSTAUNEN



Heinz Oberhummer
Kann das alles Zufall sein? Geheimnisvolles Universum
Gebunden, 208 Seiten
Ecowin Verlag
ISBN 978-3-902404-54-1

Inhalt

Ausgabe N° 20 · Mai 2010



5 URSULA BAATZ
Sonnengesang, ohne Pathos

7 GESEKO VON LÜPKE
Komisches Gemüse
Über den Photovoltaik-Pionier
Martin A. Green

11 KASPANAZE SIMMA
Zeit der Aufhellung
Mit der Sonne leben, wirtschaften,
Maß halten

15 HUHKI
Sonnen-Dichtung und Wahrheit

17 HUHKI
In welchen Himmel kommen tote Sonnen?

19 Mama Waldviertel

20 HEINI STAUDINGER AUS TANZANIA
Sonnenkraftwerk

24 Oskarl
Die Improvisation des Monats

24 GE GE GE
Gelesen. Gehört. Gesehen.
Waldviertler Sonnenbeteiligung 24
Glatt & verkehrt 25 Die 4. Revolution –
Energy Autonomy 25 Waldviertler
Werkstätten, Tag der offenen Tür 25
Der Weltenwanderer 26 Orgelnacht 26
Unser kleines Dorf 27 Verkehrte Welt 27
D'Salzbürger Nockerl 27 Fairshare 29
Impfen – Spielball Mensch 29
Spannung zwischen den Bäumen 29

30 GEA Akademie
Den Sinnen vertrauen, das Eigene
entwickeln, neugierig bleiben oder:
werden. Das neue Programm.

Editorial

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!

Und scheinst du liebe Sonn nit bald, / so weset all's im grünen Wald, / und all die müden Blumen, / die haben müden Tod.

Ich habe diesen Liedvers auf einer Schallplatte von Hannes Wader gehört. Er fällt mir bei allen möglichen Gelegenheiten ein. Die etwas schwermütige Melodie pendelt zwischen der Trauer über das schlechte Wetter und der Hoffnung auf Sonnenschein. Gesungen wurde dieses Lied gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges. Das schlechte Wetter steht stellvertretend für den nicht enden wollenden Krieg, die Sonne für den lang ersehnten Frieden.

Heute leben wir freilich in einer anderen Zeit, in einem Land mit »gutem Wetter«. Das »schlechte Wetter« spielt woanders. Es ist die Ironie des Schicksals, dass ausgerechnet Afrika, jener Kontinent, der zur Klimaerwärmung am wenigsten beisteuert, durch Dürrekatastrophen wie im letzten Jahr am härtesten zu leiden hat. Drum müssen wir, die ver-rückten Reichen im konsumsüchtigen Norden, lernen umzudenken. Es ist das Gebot der Stunde, die unendliche Energie, die uns die Sonne schenkt, in nutzbare Energie umzuwandeln. Wir sind mit den Waldviertler Werkstätten lustvolle Vorreiter für die not-wendige solare Wende. Das Thema Sonne hat uns dazu bewogen unseren aktuellen *brennstoff* einmalig für Inserate zu öffnen. Alle diese Firmen leisten mit ihren hohen Qualitätsstandards einen bedeutenden Beitrag für die Sonnen-Wende. Unsere solare Warmwasser-Anlage kommt von der Firma SOLARIER, unsere Photovoltaik-Anlage von den Supertüflern der Firma PAN Ökoteam und das Geld dazu kommt (wiederum) von euch LeserInnen und der Tee kommt von unserer befreundeten Firma Sonnentor. Ich glaube, sowas nennt man eine win-win-Situation. Danke, euch allen.

Und wenn Sie jetzt am liebsten selbst ein/e WaldviertlerIn werden wollen (Wohnen-im-Waldviertel), dann möchte ich Ihnen noch sagen, dass wir hier im Waldviertel an die 300 Sonnentage im Jahr erleben. Gestern war einer davon; heute ist der Himmel bewölkt. Aber sagt man nicht: »Wenn man von der Sonne spricht, dann kommt sie«? Also, reden wir von ihr. Wir brauchen die Sonne. In uns drinnen und (von) außen. Wenn wir die Liebe ernst nehmen, sie ernster nehmen als die kalten Pflichten und Gesetze, dann wird die Sonne scheinen. In uns und rundum auch. Das meint im Ernst euer

Heini Staudinger



HEINI STAUDINGER
Herausgeber



WENN die Menschheit eine erkennbare Zukunft haben soll, dann kann sie nicht darin bestehen, dass wir die Vergangenheit oder Gegenwart lediglich fortschreiben. Wenn wir versuchen, das dritte Jahrtausend auf dieser Grundlage aufzubauen, werden wir scheitern. Und der Preis für dieses Scheitern, die Alternative zu einer umgewandelten Gesellschaft, ist Finsternis.
ERIC HOBSBAWM
Das Zeitalter der Extreme



EIN KREIS mit Punkt in der Mitte wird in Astronomie und Astrologie als Symbol für die Sonne verwendet.

TITELBILD
siehe Seite 10

Sonnengesang, ohne Pathos

Il Cantico di Frate Sole

Altissimu onnipotente bon signore,
tue so le laude la gloria e l'honore et onne benedictione.
Ad te solo, altissimo, se konfano,
et nullu homo ene dignu te mentovare.

Laudato sí, mí signore, cun tucte le tue creature,
spetialmente messor lo frate sole,
lo qual'è iorno, et allumini noi per loi.
Et ellu è bellu e radiante cun grande splendore,
de te, altissimo, porta significatione.

Laudato sí, mí signore, per sora luna e le stelle,
in celu l'ài formate clarité et pretiose et belle.

Laudato sí, mí signore, per frate vento,
et per aere et nubilo et sereno et onne tempo,
per lo quale a le tue creature dai sustentamento.

Laudato sí, mí signore, per sor aqua,
la quale è multo utile et humile et pretiosa et casta.

Laudato sí, mí signore, per frate focu,
per lo quale enn'allumini la nocte,
ed ello è bello et iocundo et robustoso et forte.

Laudato sí, mí signore, per sora nostra matre terra,
la quale ne sustenta et governa,
et produce diversi fructi con coloriti flori et herba.

Laudato sí, mí signore, per quelli ke personano per lo tuo amore,
et sostengo infirmitate et tribulatione.
Beati quelli ke 'l sosterrano in pace,
ka da te, altissimo, sirano incoronati.

Laudato sí, mí signore, per sora nostra morte corporale,
da la quale nullu homo vivente pò skappare.
Guai acquelli, ke morrano ne le peccata mortali:
beati quelli ke trovarà ne le tue sanctissime voluntati,
ka la morte secunda nol farrà male.

Laudate et benedicete mí signore,
et rengraiate et serviateci cun grande humilitate.

Sonnengesang

Höchster, allmächtiger, guter Herr,
dein sind der Lobpreis, die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen.
Dir allein, Höchster, gebühren sie,
und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen,
zumal dem Herrn Bruder Sonne;
er ist der Tag, und du spendest uns das Licht durch ihn.
Und schön ist er und strahlend in großem Glanz,
dein Sinnbild, o Höchster.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Mond und die Sterne;
am Himmel hast du sie gebildet, hell leuchtend und kostbar und schön.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Wind und durch Luft
und Wolken und heiteren Himmel und jegliches Wetter,
durch das du deinen Geschöpfen den Unterhalt gibst.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Wasser,
gar nützlich ist es und demütig und kostbar und keusch.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Feuer,
durch das du die Nacht erleuchtest;
und schön ist es und liebenswürdig und kraftvoll und stark.

Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde,
die uns ernähret und lenkt (trägt)
und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.

Gelobt seist du, mein Herr, durch jene, die verzeihen um deiner Liebe willen
und Krankheit ertragen und Drangsal.
Selig jene, die solches ertragen in Frieden,
denn von dir, Höchster, werden sie gekrönt werden.

Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, den leiblichen Tod;
ihm kann kein Mensch lebend entinnen.
Wehe jenen, die in schwerer Sünde sterben.
Selig jene, die sich in deinem heiligsten Willen finden,
denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.

Lobt und preist meinen Herrn
und sagt ihm Dank und dient ihm mit großer Demut.

Ring of Fire. Am 30. März 2010 hat die neueste Sonnensonde der NASA, das Solar Dynamics Observatory (SDO), eine der gewaltigsten je beobachteten Protuberanzen gefilmt. Protuberanzen sind heftige Materieströme, die am Sonnenrand als matt leuchtende Bögen beobachtet werden können. Text: Sonnengesang des Hl. Franziskus, altitalienisch / deutsch

1111111 Die Sonne auf der Haut fühlen, die Kühle des Schattens, die Wärme des Feuers und die Frische von Wasser und Wind: das bleibt, auch wenn die Augen langsam versagen und der Körper allmählich den Dienst aufgibt. Der Sonnengesang ist der große Gesang eines Menschen, der mit sich und dem Leben im Reinen, im Rhythmus ist. Der Sohn aus gutem Haus hatte sein Leben geöffnet für das Ungreifbare und Einfache. Für eine Sehnsucht, die wegführt von Besitz und Komfort. Der Sohn eines reichen Tuchhändlers hatte sich nackt ausgezogen, vor allen Leuten auf der Piazza, und seine Kleider dem Bischof zu Füßen gelegt – als Zeichen, dass er nicht mehr der Sohn seines Vaters ist, sondern dem größeren Leben gehört, Gott. Dann wurde er Bettelmönch; später, das war schon gegen Ende seines Lebens, wurde daraus ein Orden. Das war ihm nicht wirklich recht, denn er hatte die Freiheit gesucht und nicht die Regelwerke und Kontrolle. Der Sonnengesang kommt aus den Jahren des Wanderns, Betens, Bettelns und Predigens auf den staubigen Straßen Mittelitaliens. Da war die Sonne nahe und manchmal wohl auch zu heiss.

2222222 Rund zweieinhalbtausend Jahre vor Franz hat ein ägyptischer Pharao ebenfalls einen Sonnengesang verfasst. Im Aton-Hymnus des Tut-ench-amun wird die Sonne besungen als Herrscher Gottheit, der alles unterworfen ist.

Einzig bist du, wenn du aufgegangen bist, in all deinen Erscheinungsformen als lebendiger Aton, der erscheint und erglänzt, sich entfernt und sich nähert; du schaffst Millionen von Gestalten aus dir allein – Städte, Dörfer und Äcker, Wege und Strom. Alle Augen sehen sich dir gegenüber, wenn du als Sonne des Tages über dem Land bist.

... Die Welt entsteht auf deinen Wink, wie du sie geschaffen hast. Bist du aufgegangen, so leben sie, gehst du unter, so sterben sie; du bist die Lebenszeit selbst, man lebt durch dich.

Tut-ench-amun wollte an die Stelle der vielen ägyptischen Gottheiten eine einzige Gottheit setzen: die Sonne. Das hat das ägyptische politisch-klerikale Establishment seiner Zeit verhindert. Der Unterschied zwischen dem Sonnengesang des Pharaos und dem Sonnengesang des Bettelmönchs ist nicht literarisch: bei-

de sind fasziniert von der Sonne, beide sehen die Sonne als Quelle des Lebens, und beide sind große Dichter. Der Sonnengott Aton spendet Leben, aber er ist auch die Ursache des Todes; Aton ist erbarmungsloses Licht, das zugleich lebenswichtig ist. In der sozialen Hierarchie stand der Pharao unendlich über den Fellachen, also den Bauern und Fischern etc.; einbalsamiert und für die Unsterblichkeit präpariert wurde nur der Pharao. Die Fellachen hatten nicht Teil daran.

3333333 Bruder Esel, so hat Franz von Assisi seinen Körper genannt, eine freundliche und zugleich harte Bezeichnung, sind doch die Esel Tragtiere und deutlich weniger wert als Pferde. Auch werden sie meistens nicht besonders zuvorkommend behandelt in dieser Zeit.

Franziskus war gegen sich selbst sehr hart. Für den Sohn aus gutem Haus war das Bettlerleben eine Probe aufs Exempel, ob er es durchhalten konnte. Bettler leben bei Wind und Wetter ungeschützt. Sie müssen essen, was sie geschenkt erhalten, und wenn niemand ihnen etwas gibt, dann gibt es nichts. Franz hatte sich entschlossen, wie Jesus zu leben, ein anspruchsvolles Programm.

Heute würde Franz als Bettler Probleme bekommen – die Polizei würde ihn verdächtigen, einer Bande von organisierten Bettlern anzugehören. Der Hinweis auf das Evangelium würde die Sache vermutlich verschlimmern. Vielleicht würde man ihn statt ins Gefängnis oder in Schubhaft in die Psychiatrie stecken. Denn niemand würde der Beteuerung seiner Gefährten Glauben schenken, dass Franziskus einer der größten Heiligen des Christentums ist. Dass manche ihn sogar für den einzigen echten Christen halten, den es je gegeben hat. Das ist übertrieben, aber es zeigt seine Größe. Dass seine Nachfolger in Assisi einen großen Dom für ihn erbaut haben, gehörte nicht zum Programm. Aber da war er schon tot.

Vor dem Tod fürchtete sich Franz nicht, das steht in seinem Sonnengesang. Weil das Lied auf altitalienisch geschrieben ist, nennt Franz den Tod seine Schwester, weil Tod auf italienisch weiblich ist. Auch der Tod ist geschaffen, auch der Tod gehört zur Welt, genauso wie das Leiden.

4444444 Franz ist ein Bettelmönch, und der Sonnengesang das Lied eines Bettlers. Er fühlt sich geborgen in einer Welt, die von Gott kommt und auf Gott hin lebt – alles ist Geschöpf Gottes, die Lebewesen, die



URSULA BAATZ
Philosophin, Ö1-Wissenschafts- und Religionsjournalistin, Lehrbeauftragte an der Universität Wien, Qi Gong Lehrerin, langjährige Zen-Praxis, viele Reisen. Buchautorin. Mit-Herausgeberin von *polylog: zeitschrift für interkulturelles philosophieren*

LITERATUR

Ursula Baatz

Buddhismus
Diederichs 2002

H.M. Enomiya-Lassalle – Zen-Lehrer und Jesuit
Herder 2004

Erleuchtung trifft Auferstehung
Zen-Buddhismus und Christentum. Eine Orientierung.
Theseus 2009

Sonnengesang, ohne Pathos

It's hard to eat shit, without having visions.

ALLEN GINSBERG

Elemente, und durch sie wird Gott gelobt – einfach weil sie da sind, die Sonne, der Mond, der Wind und das Feuer, die Blumen und Kräuter, die Berge, das Meer, die Flüsse, der Regen. Auch jene, die das Leiden annehmen, das sie befällt, und die verzeihen – auch durch sie wird Gott gelobt.

Zu fürchten ist nur der zweite Tod, der Tod als Folge der schweren Sünde. Können wir heute von schweren Sünden sprechen? Was ist das? Langvergangene und schlechtverdaute Katechismus-Fetzen tauchen auf. Franz macht es einem wirklich nicht leicht. Denn diese Art von Sprache haben die meisten seit geraumer Weile abgelegt.

555555 Ich sitze in einem italienischen Lokal; Selbstbedienung; also stelle ich mich an um frisch gekochte Linguini und dazu Salat.

Der Koch schwitzt, denn es herrscht starker Andrang, und offenbar gibt's Anweisungen, keine Pausen zu machen. Ich frage mich, was passiert, wenn er auf die Toilette muss. Endlich hab' ich mein Tablett voll. Ich

gieße noch mal Olivenöl über den Salat, und beginne zu essen. Der Sonnengesang geht mir im Kopf herum. Loben die Salatblätter in meinem Mund Gott? Und das Olivenöl? Habe ich die Salatblätter gelobt für ihre Existenz? Für den Umstand, dass ich sie essen darf und mir ihre Lebenskraft aneignen? Die Sonne, die sie in sich gespeichert haben? Und die Tomaten und der Knoblauch im Sugo? Habe ich sie gelobt, bevor ich angefangen habe zu essen – gelobt für ihr unvergleichliches Leben unter der Sonne? Habe ich den Koch gelobt, der unter Druck steht, um rasch und effizient zu arbeiten? Was ist mit den afrikanischen Wanderarbeitern, die illegal in den Tomatenplantagen in Italien oder Spanien gearbeitet haben? Die aus ihrer Heimat weg mussten, weil ihre Tomatenfelder nicht mehr genug einbringen, seit meine EU-Landsleute Billig-Tomaten nach Afrika importieren? Habe ich sie alle gelobt? Und wie kann ich Gott durch sie alle loben?

Ich beginne zu verstehen, was eine schwere Sünde ist. Ich bin dankbar für die Nudeln.



Leisten Sie Widerstand! Schämen Sie sich nicht, über Dinge zu sprechen, die Sie nicht ganz verstehen. Alles Wesentliche ist unverstanden.

Motto auf der Todesanzeige von PETER KAFKA

www.gea.at

AKTION 79 EURO

Waldviertler

Lerche tanz · Lerche sing **GEA** Lerche pfeif · Lerche flieg

..... Listenpreis 99,- Euro

Komisches Gemüse

Geseko von Lüpke über den Photovoltaik-Pionier Martin A. Green



Martin A. Green, geboren 1948 in Brisbane, Australien, wurde »dafür, sich mit ganzem Einsatz und erfolgreich der größten Herausforderung und moralischen Notwendigkeit unserer Zeit – der Weiterentwicklung der Nutzung der Solarenergie – gestellt zu haben«, 2002 mit dem *Right Livelihood Award*, dem Alternativen Nobelpreis, ausgezeichnet.

Mama, was ist das für ein komisches Gemüse, das da wächst«, fragte unlängst der kleine Max, als die Familienkutsche auf der Autobahn zum fünften Mal Felder mit endlosen Reihen glitzernder Spiegelglasscheiben passierte. Wir haben uns längst gewöhnt an den Anblick der Photovoltaik-Ständer auf Kartoffeläckern, Symbol eines der ehrgeizigsten Projekte unserer Zeit: Dem Umbau der gegenwärtig noch fossilen Welt in eine solare Welt der Zukunft.

Statt mit allen Mitteln und ohne Rücksicht auf die geschundene Natur die flüssigen Überbleibsel archaischer Wälder aus den Tiefen der Erde zu holen, geht es im Sinne einer solchen Energiewende darum, mit technologischem Fingerspitzengefühl Sonnenstrahlen einzufangen. Das Kunststück scheint sich zu lohnen, wenn man den Zahlen der Forscher Glauben schenkt:

Vierzig Minuten Sonnenschein würden, wenn wir sie voll ausnutzen könnten, den gesamten Energiebedarf der Menschheit für ein Jahr decken. Und drei Tage Sonneneinstrahlung auf dem Planeten Erde entsprechen gar dem Energievolumen, was die Menschheit bislang an Öl verbrannt hat. Das klingt nach »Brennstoff« der besonderen Art. Doch solcherlei Zahlen und Superlative sind bislang nur Bausteine einer geschickten Public Relation, denn unsere Fähigkeit, diesen Schatz aus Licht zu bergen, ist noch ziemlich beschränkt. Der Grund: Die Effizienz der Photovoltaik lässt auch mehr als ein Vierteljahrhundert nach dem Beginn des solaren Booms noch zu wünschen übrig. Es ist noch nicht lange her, dass weniger als ein Zehntel der eingesammelten solaren Energie tatsächlich auch als Strom aus der Steckdose genutzt werden konnte. Deshalb hieß das oberste Ziel der Sonnenfänger in den Laboren der Welt: »Mehr Strom aus dem Licht!«

Allen voran Martin Green, australischer Professor und einer der renommiertesten Pioniere der Photovoltaik auf dieser Erde. Er arbeitet seit knapp drei Jahrzehnten daran, die Umwandlung von Sonnenenergie in Strom nicht nur effektiver, sondern auch deutlich billiger zu machen. »Unsere erste Innovation bestand darin, die Effektivität bei der Umwandlung von Sonnenenergie in elektrischen Strom zu erhöhen«, berichtet der Forscher von *Down Under*: »Im Laufe der Zeit ist es uns gelungen, hier eine Steigerung von 50 Prozent zu erreichen. Solarzellen können also heute 50 Prozent mehr Strom aus dem einfallenden Sonnenlicht gewinnen als früher.« Diese Errungenschaft wird zur Zeit gerade bei den Herstellern in aller Welt umgesetzt. Nachdem Martin Green und sein Team mit neuen Ideen schon in den 90er Jahren der zweiten Generation von Solarzellen den Weg bereiteten, hat er im neuen Jahrtausend eine weitere Tür in die Zukunft geöffnet.

Das der Sonnenenergie die Zukunft gehört, ist selbst bei den Befürwortern fossiler Energieträger unbestritten. Doch der Weg in diese Zukunft schien zuviel Geduld und Geld zu erfordern. Lange galt die Photovoltaik als teuer und in ihrer Umsetzung der Photonen des Sonnenlichts in elektrische Energie als zu wenig effektiv. Der erhoffte Durchbruch der sauberen Energiequelle Sonne schien reine Träumerei zu sein, solange die Photonen nicht mit Kohle und Öl mithalten



GESEKO VON LÜPKE

Dr. rer. pol., studierte Politik und Ethnologie und ist Journalist und Autor zahlreicher Buchpublikationen, u.a. zu den Themen Kultur, ganzheitliche Ansätze in der Wissenschaft, nachhaltige Zukunftsgestaltung, ökologische Ethik und Spiritualität.

LITERATUR (Auswahl)

Geseko von Lüpke

Die Alternative

Weg und Weltbild des Alternativen Nobelpreises Riemann 2003

Altes Wissen für eine neue Zeit

Gespräche mit Heilern und Schamanen des 21. Jhd. Kösel 2008

Zukunft entsteht aus Krise

Antworten von Joseph Stiglitz, Vandana Shiva, Wolfgang Sachs, Joanna Macy, Bernard Lietaer u. a. Riemann 2009

Damit Menschheit und Natur auf einen Nenner kommen, müssen die Menschen die selbe Energie wie die Natur nutzen: die Energie der Sonne.

HERMANN SCHEER

DAS LEBEN IST KEINE GENERALPROBE

Ich selbst muss Sonne sein: Ich muss mit meinen Strahlen / das farbenlose Meer der ganzen Gottheit malen. ANGELUS SILESIVS

Komisches Gemüse



konnten. Doch gerade auf diesem Gebiet hat Martin Green vom australischen Photovoltaik-Forschungszentrum der Universität von New South Wales seine größten Erfolge. Die von ihm entwickelten Photovoltaik-Zellen verdoppelten schon 1983 die Effektivität herkömmlicher Zellen auf 18 %. 2002 hatten sich Green und sein Team mit den Perl-Silicon-Zellen auf einen Effektivitätsgrad von 24,5 % hochgearbeitet. Damit begann das, was man rückblickend die »zweite Generation« der Photovoltaik-Zellen nennt. »Die neuen Zellen verwandten nicht mehr Siliconplättchen, sondern einen ganz dünnen Siliconfilm, der die gleiche Effektivität hat.« Die erste Generation von Siliconzellen war ungefähr ein Drittel Millimeter dick. Man konnte sie nicht dünner machen, weil sie sonst bei der Herstellung zerbrochen wären. »Also haben wir daran gearbeitet, das lichtempfindliche Material auf eine Glasplatte aufzutragen, um sie stabiler zu machen. Wir arbeiteten an Zellen, die statt einem Drittel Millimeter nur noch ein Hundertstel Millimeter dick sind. Das senkt natürlich die Herstellungskosten ganz enorm, denn diese Siliconplättchen sind sehr teuer.« Heute spricht Green schon von der »dritten Generation« der lichtempfindlichen Sensoren, die den endgültigen Durchbruch der solaren Energiegewinnung ermöglichen sollen.

Der Durchbruch zu einer billigeren und viel umweltfreundlicheren Solarzelle brachte Martin Green Ehrungen aus aller Welt ein, im Jahr 2002 auch den *Right Livelihood Award*, der unter dem Stichwort »Alternativer Nobelpreis« als die höchste Auszeichnung der internationalen Zivilgesellschaft gilt. Dem Preisstifter Jakob von Uexküll ist seit dreißig Jahren daran gelegen, weltweit hoffnungsvolle Ausblicke auf eine bessere Zukunft ausfindig zu machen und zu fördern. Er sieht die Zukunft in regenerativen Energien, die bislang noch nicht die Anerkennung bekommen, die sie brauchen. »Es ist ja nicht mal so, dass jemand, der auf dem Gebiet der Photovoltaik forscht, bislang einen Nobelpreis für Physik bekommen hätte.« Die großen wissenschaftlichen Preise unterstützen nach seiner Meinung noch immer eine Wissenschaft, die in eine für die nachhaltige Zukunft falsche Richtung weist: »Sie belohnen immer noch die Überwindung der natürlichen Grenzen statt eine Anpassung an die natürlichen Grenzen unserer Umwelt«, sagt der deutsch-schwedische Philanthrop. »Man gibt mehr Geld aus für die Flucht von der Welt als für die Rettung der Welt.«

Und ein wesentlicher Teil dieser Rettung wird in den Laboren der Solartüftler erdacht. Den Durchbruch in ein neues Zeitalter der Photovoltaik schaffte Martin Green zunächst durch die sogenannten »Buried Contact«-Solarzellen. Bei ihnen wird die lichtempfindliche Oberfläche der Zelle mit Hilfe eines Lasers zu einem pyramidenartigen mikroskopischen Gebirge aufgetürmt und mit Kupfer überzogen. So wird die Effektivität um 20 % gesteigert: Durch die höhere Dichte entstehen weniger Schatten und Reflexionen, wird mehr Licht aufgenommen und der Widerstand verringert. Gleichzeitig konnten die Produktionskosten gesenkt und die Verwendung umweltschädlicher Materialien ausgeschlossen werden. Die Zellen aus *Down Under* sind seitdem auf dem Weltmarkt führend. Kein Wunder: Bei den medienwirksamen Rennen mit Solarautos räumten die Fahrzeuge mit Greens Solarzellen regelmäßig alle Preise ab. Und Martin Green ist sich sicher, dass die Zukunft nun wirklich aus der Sonne kommt. »Für eine Technologie mit hoher Effektivität und niedrigen Produktionskosten gibt es zahlreiche Märkte. Wenn man diese Kombination hibekommt – und es sieht danach aus – dann kann die Sonnenenergie mit jeder anderen Energieressource mithalten.« Die Zeiten, in denen die Solarenergie als interessant, aber viel zu teuer galt, werden bald vorbei sein, glaubt der australische Forscher. »Ich persönlich bin davon überzeugt, dass der Strom aus der Sonne schon bald billiger herzustellen ist, als von allen anderen Energieträgern«, sagt der alternative Nobelpreisträger: »Das ist unser Ziel: Photovoltaikzellen zu entwickeln, die nach allen Kriterien im Wettbewerb bestehen können.« In Punkto Leistung haben die Australier dieses Ziel schon lange erreicht: Die Sonnenzellen aus Australien halten seit mittlerweile zwanzig Jahren den »Effizienz-Weltrekord« – eine enorme Leistung in einem Forschungsbereich, an dem überall auf dem Planeten mit Hochdruck gearbeitet wird. Mittlerweile sind Photovoltaikzellen mit einer Effektivität von bis zu 30 Prozent auch in der Massenproduktion – und die Forschung geht ständig weiter: Im August 2009 erreichte das australische Sonnenfängerteam mit 43 % eine neue Höchstleistung bei der Nutzung des Sonnenlichts.

Die »dritte Generation« der Photovoltaik steht bereits vor der Haustür. Und die Namen der neuen Zellen klingen ebenso futuristisch wie alternativ und mobil: »Quantenpunkt-Tandemzellen« sollen die Effektivität

Die Sonne von heute kann ich morgen nicht mehr einfangen. Bei den fossilen Energieträgern ist es umgekehrt: Verschwendet ist, was wir nutzen, denn wir können es nicht ersetzen.

JAKOB VON UEXKÜLL
Gründer des Alternativen
Nobelpreises

Im September 2010 treffen sich rund 80 alternative Nobelpreisträger – unter ihnen auch Martin A. Green – zu einer großen Zukunftskonferenz in Bonn.

Nähere Informationen:
www.kurswechselln.de

FÜR EINEN
SOMMER
VOLLER
FARBE

SÜDSEE
PUR

69
€

SÜDSEE
DELUXE

99
€

SÜDSEE
LUXUS

129
€



GEA
GlobeSolarLounge

19 x in Österreich
1 x München · 1 x Nürnberg
1 x Luxemburg · 1 x Zürich

Alle Adressen auf der Rückseite
dieser brennstoff-Ausgabe!

www.gea.at



Good morning

Sonnenaufgang über dem Golf von Mexiko und dem Atlantik, aufgenommen von Apollo 7 am 20. Oktober 1968.

erinnert daran, dass die Photovoltaik im Gegensatz zu den bisherigen Mammut-Technologien eben auch einen sozialen Vorteil für die globale Entwicklung hat: »Die Photovoltaik ist als regionale Ressource perfekt geeignet, um den Energiebedarf von jenen zwei Milliarden Menschen zu decken, die bislang noch überhaupt keinen elektrischen Strom zur Verfügung haben.« Es ist an der Zeit, diese politische Wirkung der modernen Solarforschung endlich auch öffentlich wirklich anzuerkennen. Als einstmals Alfred Nobel den »Nobelpreis« stiftete, wollte er, dass damit diejenigen unterstützt werden, die der Menschheit den größten Nutzen bringen. Das offizielle Nobelkomitee hat die Martin Greens dieser Welt bislang konsequent übersehen. Wie sagte Jakob von Uexküll, der Stifter des »Alternativen Nobelpreises«? »Es ist eine Frage der Prioritäten! Wir müssen endlich Ideen wahrnehmen, die in die Zukunft weisen. Sonst wiederholen wir die Fehler der Vergangenheit und sind nicht überlebensfähig.« Die Solarenergie steht an der Schwelle zum wirtschaftlichen Durchbruch. Wenn der kleine Max groß sein wird, wird das glitzernde »Gemüse am Autobahnrand« vielfach so effizient sein, wie heute noch. Dann wird die vierte, fünfte und sechste Generation der Photovoltaik-Zellen am Markt sein. Die solare Zukunft ist offen und voller Potentiale. Und es ist nicht auszuschließen, dass sie die Rettung des Planeten Erde ein gutes Stück nach vorne bringen wird.

Jeder Schritt ein kleiner Störfall

„Die Ökologiebewegung muss auf den Punkt kommen. Das heißt: Sie muss endlich erkennen, dass die solare Energiewende die Schlüsselfrage ist. In diesem intellektuellen Klärungsprozess steckt die Chance, aus einer reaktiven Umweltschutzbewegung eine gesellschaftsverändernde Kraft zu machen.

Die wahre Revolution bei der Solarenergie ist ihre Einfachheit, weil sie ohne große Umwandlungsschritte funktioniert. Man kommt sozusagen ohne Einbruchswerkzeug an die Energie heran und kann sie dezentral nutzen. Die wesentliche zivili-satorische Chance der großen solaren Konversion

ist die eines neuen Gemeinschaftsdenkens und neuer Autonomie – also einer neuen demokratischen Kultur. Jeder kann und wird Teil der Entwicklung sein. Egal ob es ein Familiendach, ein Kirchen- oder Sportanlagendach ist, ja sogar ein solar betriebener Taschenrechner – jedes einzelne Solargerät ersetzt ein herkömmliches Gerät. Jeder Schritt ist ein kleiner Störfall. Zunächst sind es Tausende, dann Millionen und Milliarden. So kann eine dezentralisierte Solar-kultur über Entscheidungen von unten aufsteigen – und auf Dauer die Ablösung des alten Energiesystems bewirken.“



CARL AMERY

Zeit der Aufhellung

Mit der Sonne leben, wirtschaften, Maß halten

Gerade gibt es bei uns die ersten warmen Tage in diesem Frühling. Bäume schneiden ... Mist führen ... Zäune richten ... wunderschöne Tage. Und vergangene Nacht war dann wieder die so genannte »Umstellung auf die Sommerzeit«. Ich mag diese Veränderung nicht gern. Gerade beginne ich den aufbrechenden Frühling auch innerlich zu verspüren – das Aufstehen in den hellen Morgen tut gut –, da werde ich »von außen« zurückgeworfen und am Abend eine Stunde in die Verlängerung geschickt. Es mag sein, dass für erwerbstätige Menschen das »Mehr an freier Zeit am Abend« als eine gewisse Annehmlichkeit erscheint. In Summe erlebe ich aber diese über Nacht »aufgebrummt Zusatzstunde« doch als einen Akt in Richtung (Zeit-)Verknappung, was bei mir, über längere Zeit betrachtet, dann doch auch als zusätzliche Ermüdungserscheinung spürbar wird. Warum gerade diese Einleitung zu einem Beitrag über die Sonne? Weil ich glaube, einen intuitiven Zusammenhang zwischen der Umstellung auf die Sommerzeit und meinen Gedanken zur Sonne zu verspüren. Im Folgenden möchte ich mich der, mittlerweile wieder mehr ins Gerede gekommenen, Sonne in drei Aspekten nähern:

1 Unsere Sonne – die große Quelle unserer Subsistenz(wirtschaft)

Der zumindest bis vor Kurzem um und in uns vorherrschende zeitgeistige »Homo Ökonomus« neigte recht stark dazu, unsere wirtschaftliche Existenz vor allem auf den Einsatz von Erwerbsarbeit und Kapital (Geld) zu reduzieren bzw. zurückzuführen.

Der Beitrag der Natur im weitesten Sinn geriet dabei immer mehr in ein intellektuell wenig wahrgenommenes Schattendasein.

So ist es für mich immer wieder eine Faszination, wenn ich mir vorstelle, wie mein Herz mittlerweile schon über ziemlich viele Jahre schlägt bzw. »seine Arbeit macht«; ganz selbstverständlich und im Wesentlichen ohne mein Zutun. Erst wenn gesundheitliche Probleme auftreten, kommt mir/uns in den Sinn, wie existenziell bedeutsam das rhythmische Schlagen unseres Herzens ist und dass es ja auch anders sein könnte.

Ähnliches gilt wohl auch für unsere Sonne. Sie hält so selbstverständlich das Leben auf unserer Erde in Gang und gibt ihm wohlthuenden Rhythmus. Im Herbst freue ich mich an den kürzer werdenden Tagen und den län-

geren Abenden und Nächten, die mir zu wertvollem Nach-Innen-Kehren verhelfen. Und darauf folgt die Zeit der »Aufhellung« durch die bei uns zu Hause, aufgrund des nahen Sattel- und Niederekamms, doch eher knappe Wintersonne und damit die Vorfreude bzw. Freude am anbrechenden Frühling. In diesem jahreszeitlichen Rhythmus ist auch der sonnenbedingte Wechsel von Tag und Nacht, der lebensnotwendige Abwechslung von Aktivität und Ruhe in unser Leben bringt, ein wichtiger Teil – und da fällt mir nun wieder meine Mühe mit der »unordentlichen«, verordneten Sommerzeit ein ...

Neben diesem lebenstragenden Rhythmus ist die tägliche Sonne nach wie vor auch die Hauptenergiequelle auf unserer Erde. Sie erwärmt unseren Planeten, wenn ich richtig gelesen habe, von minus 273 Grad Celsius auf unsere lebensverträglichen Alltagstemperaturen. Vor diesem Hintergrund relativiert sich der Beitrag, der in unserer zeitgeistigen, vordergründigen Wahrnehmung so dominanten »menschlich-technischen Energieversorgungswirtschaft«. Und dann ist da das Zusammenspiel mit dem Boden(-leben) und den Pflanzen, auf dem letztlich über vielfältiges Werden und (Ver-)gehen die Fruchtbarkeit als Basis des Lebens auf unserer Erde beruht.

Eine weitere lebenswichtige Leistung dieses solar angetriebenen Naturprozesses ist die Aufrechterhaltung des Wasserkreislaufes. Unsere Sonne ist also ohne Zweifel fundamental für das Bestehen der Erde und des Lebens. Sie ist eine zentrale Quelle der Subsistenz (-wirtschaft), jener gegenwärtig so gering geachteten Wirtschaftsform mit großer Vergangenheit. Ihre Wahrnehmung in unseren Köpfen und ihre Wiederbelebung in unserer Wirtschafts- und Lebenspraxis erscheint mir auch als die bedeutsamste ökonomische Zukunftsperspektive!

2 Der Birnenbaum – ein Beispiel für effizienten Landbau und zukunftsfähiges Wirtschaften

Anlässlich einer Geburtstagsfeier bei Freunden stand ich im Laufe des Abends vor einem imposanten, groß gewachsenen Birnenbaum. Beeindruckt von seiner Erscheinung, lobte ich gegenüber dem Hausherrn die Schönheit des Baumes und fragte nach dem Alter. Die Antwort: Der sei, seit er wisse, immer schon so groß gewesen. Aber er sei nicht nur schön und groß, er hätte ihm schon öfter etwa 1000 kg Birnen geschenkt.



KASPANAZE SIMMA

geb. 1954, lebt und betätigt sich mit Lucia und fünf gemeinsamen Kindern in ihrer Land- und Hauswirtschaft. Besondere Beachtung schenken sie in ihrer Ökonomie einem hohen Eigenversorgungsanteil, was aus ihrer Sicht auch eine »für Fülle« hilfreiche Verbindung »von Leben und Arbeiten« unterstützt. Während einiger Lebensphasen hat sich Kaspanaze Simma auch politisch für obige Anliegen eingesetzt, u.a. als grüner Abgeordneter im Vorarlberger Landtag.

Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser werden wird, wenn es anders wird; aber so viel kann ich sagen, es muss anders werden, wenn es gut werden soll.

GEORG CHRISTOPH LICHTENBERG



FREIHEIT IST
IMMER DIE
FREIHEIT DES
ANDERDENKENDEN

ROSA LUXEMBURG



19 × in Österreich
1 × München · 1 × Nürnberg
1 × Luxemburg · 1 × Zürich

Alle Adressen auf der Rückseite
dieser brennstoff-Ausgabe!

www.gea.at

Zeit der **Aufhellung**

1000 kg Birnen! Ich war umso erstaunter, als ich mich zu dieser Zeit politisch gerade mit Energiefragen befasste. Zu Hause versuchte ich dann die Energieeffizienz dieses prachtvollen und so ertragreichen Baumes rechnerisch nachzuvollziehen. 1500 kg Obst entspricht in seinem Nährwert in etwa dem Jahresenergiebedarf eines Menschen; d. h. zwei solcher Prachtexemplare von großelterlichen Hochstamm-Obstbäumen wären imstande einen Menschen ein ganzes Jahr lang zu nähren! Unglaublich – und das bei null Fremdstoff- und verhältnismäßig geringem Arbeitsaufwand. Mir fiel es wie Schuppen von den Augen. Ja, so könnte es gehen ...

So wurden diese Hochstämme für mich zur Perspektive, zum Symbol für eine andere, effizientere Ökonomie. Diese Art von Land- und Gartenbau und eine derartige Effizienzwirtschaft kann eine große Zukunft haben.

3 Beim Umgang mit der **Sonne** – das rechte **menschliche Maß** finden

Angesichts verschiedener Entwicklungen im »Ökoenergiebereich« plagen mich Zweifel. Ist der bloße Austausch der fossilen Energieträger durch so genannte »erneuerbare« tatsächlich eine langfristig tragfähige Alternative? Oder haben wir möglicherweise auch im Umgang mit der Sonne auf eine gewisse »Selbstbeschränkung« zu achten?

Tatsächlich deutet einiges darauf hin. So scheint z.B. der effiziente Einsatz von Sonnenenergie – geringste Kosten und vielfältige Nutzen – in einem Naheverhältnis zum vorhandenen Boden bzw. zu seiner Vegetation zu stehen. Wo Pflanzen und Humus abhanden kommen, entstehen trotz Sonnenenergie Wüsten und lebensfeindliche Temperaturextreme. Auch soll das »zu intensive Sonnenbaden« die Gefahr von Hautkrebs erhöhen.



Hans Christoph Binswanger
VORWÄRTS ZUR MÄSSIGUNG
Perspektiven einer
nachhaltigen Wirtschaft
250 Seiten, Murmann Verlag
ISBN 978-3867740722



Ivan Illich
SELBSTBEGRENZUNG
Eine politische Kritik
der Technik
174 Seiten, Verlag C.H. Beck
ISBN 978-3406392672



„ Eine Politik des geringen Energieverbrauchs ermöglicht eine breite Skala von Lebensformen und Kulturen. Moderne und doch energiekegare Technologie lässt politische Optionen bestehen. Wenn eine Gesellschaft sich hingegen für einen hohen Energieverbrauch entscheidet, werden ihre sozialen Beziehungen notwendig von der Technokratie beherrscht und – gleichgültig ob als kapitalistisch oder sozialistisch etikettiert – gleichermaßen menschlich unerträglich werden.“

IVAN ILLICH, *Energie und Gerechtigkeit*

Hans Christoph Binswanger spricht in seinem neuen Buch »Vorwärts zur Mäßigung« offen an, dass aus seiner Sicht aufgrund des Naturverlustes durch Wasserkraftwerke oder auch durch Windparks gewisse Begrenzungen beachtet werden sollten.

Auch den Slogan »Die Sonne schiekt uns keine Rechnung« würde ich angesichts der Technologie- und damit der Kapitalintensität mancher erneuerbarer Energielösungen etwas relativieren. Es stellt sich doch auch die Frage: Welche persönlichen und gesellschaftlichen Geldbeschaffungsaktivitäten müssen wir mit welchen Umweltfolgen in welchem Ausmaß in Verbindung sehen? Ist es einer Zufall, dass der öffentliche Diskurs über Energieeinsparungsmaßnahmen neben der Erzeugung zusätzlicher Ökonomie unübersehbar zu kurz kommt?

Ivan Illich veröffentlichte 1974, zur Zeit der so genannten »1. Ölkrise«, ein Buch mit dem Titel: »Die so genannte Energiekrise oder die Lähmung der Gesellschaft«. Seine für mich auch noch heute bedeutsame Hauptthese darin war, dass wir nicht zu wenig, sondern eher zuviel Fremdenergie im Spiel hätten. Es gäbe eine kritische Schwelle, jenseits derer ein Mehr an mechanischer Energie nicht nur ökologische, sondern unausweichlich auch soziale Schäden erzeuge.

Ja, das ist auch meine, für unseren Zusammenhang bedeutsam erscheinende Lebenserfahrung. Ein Zuviel an (auch solarer) Fremdenergie lässt meine eigenen Kräfte schrumpfen. Umgekehrt bringt die Zurückhaltung in Bezug auf Fremdenergieeinsatz meine Hände und Füße, meinen Kopf und mein Herz zum Blühen.

Die menschliche Intelligenz hat sich an das schwache Kerzenlicht gewöhnt und erträgt es nicht mehr, in das Licht der Sonne zu blicken.

Die so genannte Übergangsregion der Sonne liegt zwischen Chromosphäre und Korona und kann mit UV-fähigen Teleskopen beobachtet werden. Foto: NASA/TRACE

Man sieht die Sonne langsam untergehen und erschrickt doch, wenn es plötzlich dunkel ist. FRANZ KAFKA

SonnenDichtung und Wahrheit

Über unser Zentralgestirn haben poetisch Bewegte vieles geschrieben, das uns unmittelbar einleuchtet – wie die Sonne. Erstaunlicherweise kann die Naturwissenschaft viele dichterische Ahnungen bestätigen.

Der Sonnengesang

Auf den – wortwörtlich – ersten Blick erscheint die Sonne als rein optisches Phänomen, ja als Paradigma des Sichtbaren. In diesem Sinne schreibt auch Goethe:

*Wär nicht das Auge sonnenhaft
die Sonne könnt es nie erblicken
läg nicht in uns des Gottes eig'ne Kraft
wie könnt' uns Göttliches entzücken?*

und bekräftigt damit auch die tiefe phänomenale Wahrheit vom Auge als Quelle – nicht nur Empfänger – des Lichts. Nicht von ungefähr heißt Sonne auf indonesisch *Matahari*, »Auge des Tages«. Und doch verdanken wir demselben Goethe die dichterische Beschwörung der noch tieferen Intuition einer klingenden, tönenden, weithin erschallenden Wesenheit, um welche unsere Erde tanzt.

*Die Sonne tönt nach alter Weise
in Brudersphären Wettgesang
und ihre vorgeschrieb'ne Reise
vollendet sie mit Donnergang*

verkündet Raphael zu Beginn des »Faust«. Und tatsächlich: Seit fünfzehn Jahren belauscht das fliegende Observatorium SOHO die unfassbar machtvollen symphonischen Akkorde, die aus dem Sonneninneren strömen und sich an der Oberfläche brechen. Hervorgerufen werden diese rhythmischen Vibrationen durch Schallwellen, die die Sonne auf unterschiedlich langen, gekrümmten Bahnen durchlaufen und an ihrer Oberfläche immer wieder reflektiert werden. Jede Schallwelle hat eine bestimmte Frequenz – meist im Bereich einiger Millihertz. Ihre Überlagerung gleicht einem – unhörbaren – »Gesang der Sonne«, meldete sich »Bild der Wissenschaft« mit einer begeisterten »Konzertkritik«. Das große Gestirn tönt ohne Unterlass wie ein ungeheurer Gong, wobei die Grund- und Oberschwingungen einander überlagern. Wer »the singing sun« in die Suchmaschine eingibt, kann den dröhnenden Gesang – natürlich vielfach oktaviert – kontem-

plieren. Dazu passt die Lektüre von Goethes »Prolog im Himmel«.

Das Herz der Weisheit

Der Alchemist und Astrosoph Theophrastus Bombastus von Hohenheim, besser bekannt als Paracelsus, widmete der Quelle allen irdischen Lichts intensive Aufmerksamkeit. Seine zentrale Einsicht:

*Wie die Sonne auf die Erde wirkt,
so wirkt das Herz auf den Leib.*

Die Assoziation ist uralte. Immer wieder hören wir »Hab' Sonne im Herzen« oder »Lass den Sonnenschein in dein Herz hinein« bis hin zu »Set the Control for the Heart of the Sun« von Pink Floyd. Meditation lässt das Herz wie die Sonne erstrahlen.

Die Schlagzeile »Herzschlag der Sonne entdeckt« aus dem Jahr 2000 bezog sich dagegen weniger auf poetische Eingebung als auf physikalische – helioseismologische – Daten. Der Sonnenpuls wurde erst so spät entdeckt, weil er extrem langsam schlägt: 16 Monate vergehen, bis ein Zyklus aus »Systole« und »Diastole«, beschleunigter und retardierter Konvektion, der das ganze Gestirn erschüttert, abgeschlossen ist.

Doch Paracelsus bekam von der Naturwissenschaft auch in einem weiteren Punkt Recht. Wenn er schreibt

*Von der Sonne empfangen wir das
natürliche Licht der Weisheit*

so stimmt das exakt. Die Weisheit, die pro Sekunde mit dem Sonnenlicht auf unsere Köpfe einprasselt, lässt sich sogar berechnen. Denn die Lebewesen benötigen von der Sonne zwar Energie – etwa für eine wohlt temperierte Umgebung – aber viel dringender noch *Ordnung*. Ja, man kann sagen, alles Leben besteht strukturell aus der Ordnung, die unsere Sonne schickt.

»Entropie« bezeichnet in der Physik in den meisten Fällen ein Maß für Unordnung; einstrahlendes Sonnenlicht weist eine sehr niedrige Entropie auf, ist also hochgeordnet und wird diffus oder ungeordnet wieder abgegeben. Die von Lebewesen ausgestrahlte Wärme verfügt über eine extrem hohe Entropie.

Negative Entropie trägt einen bekannten Namen: Information. Die Information unserer DNA entstammt



HUHKI absolvierte eine Laufbahn als Tierwärter (Schönbrunn), Liedermacher, Opernsänger (Wr. Kammeroper / opera mobile Basel), Gentechnikreferent (GLOBAL 2000) und Wirtschaftsjournalist und ist derzeit als Universal-Freischaffender in der Hinterbrühl tätig.

Welcome to the twilight zone: Die Tag-Nacht-Grenze. Die Astronomie nennt diese Licht-Schatten-Grenze auch (solarer) Terminator.

600 Jahre Schremser Bier
Do legst di nieda!



Hallo Nachbarn!

Es ist uns eine Freude, Euer Nachbar zu sein. Nicht nur, weil ihr eines der besten Biere der Welt braut.

Eure Großzügigkeit und eure selbstverständliche Hilfsbereitschaft waren uns oft eine große Hilfe. Dafür will ich euch heute danken. Im Namen der ganzen Belegschaft der Waldviertler Schuhwerkstatt und der GEÄ Möbelwerkstatt will ich Euch zu Eurem unfassbaren Jubiläum gratulieren. Euer Bier soll noch viele Jahrhunderte die Welt erfreuen. Hoch sollt ihr leben. Hoch sollt ihr leben. Drei Mal Hoch ... und sechshundert Mal Prost. Herzlich, Euer Heini

Nach den Grundsätzen des Fortschritts sollt' es schon lang gar kein Schicksal mehr geben.

JOHANN NESTROY

also ebenso der Sonne wie die Information unserer neuronalen Netzwerke. Jedes Bit dessen, was wir »Wissen« oder »Intelligenz« nennen, hat uns die Sonne geschenkt! Wir denken kraft des natürlichen Lichts ihrer Weisheit.

Strahlende Göttin

Dass unsere Tagesleuchte nur im Deutschen weiblich konnotiert sei, ist eine Irrmeinung. Die männlichen Sonnengottheiten – vom römischen *Sol invictus* über den griechischen *Helios* bis zum ägyptischen *Re* oder *Aton* – sind heute allerdings bekannter. Hinter ihnen verblassten die Sönnengöttinnen der Hethiter, der sibirischen Jukagiren, die *Saule* der Letten oder die mächtige *Unelahun* der Cheerokee. Lediglich die japanische *Amaterasu*, von denen der Kaiser abstammt, erfreut sich globaler Prominenz.



Und in vielen Sprachen, die ein grammatikalisches Geschlecht kennen, strahlt am blauen Himmel eine Sie: die gälisch-schottische *Grian*, die khoisanische *Sorés*, die vorderasiatische *Al-llat* – von manchen Forschern allerdings dem Mond zugeordnet – bzw. die arabische *Shams* oder die verwandte maltekische *Xemx*.

Entwicklungspsychologen wollen festgestellt haben, dass Kinder die Sonne spontan als weiblich erfassen. Vielleicht war die feminine Deutung in prähistorischer Zeit die allgemeine. Im Deutschen jedenfalls ist am Geschlecht der Gestirne nichts zu deuteln, wie schon Conny Froboes sang:

*Lady Sunshine und Mister Moon
können gar nichts dagegen tun,
dass sie am Himmel sich niemals trafen
denn wenn er aufsteht, dann geht sie schlafen ...*

Auch Albert Einstein widmete dem Sonnenweibe ein paar Verse, wohl seiner eigenen amourösen Abenteuer eingedenk. Als 1919 Arthur Eddingtons Expedition angesichts einer totalen Sonnenfinsternis nachwies, dass der große Himmelskörper tatsächlich das Licht ferner Sterne genauso ablenkt wie von der Allgemeinen Relativitätstheorie vorausgesagt, erhielt der Physiker eine Postkarte:

*Alle Zweifel sind entschwunden
endlich ist es nun gefunden:
Das Licht, das läuft natürlich krumm
zu Einsteins allerhöchstem Ruhm!*

Einstein antwortete postwendend:

*Frau Sonne uns Licht und Leben schenkt
doch liebt sie nicht den, der da grübelt und denkt
drum müht sie sich ab so manches Jahr
wie sie wohl schlau ihr Geheimnis bewahrt.*

*Doch jüngst war der liebe Mond zu Gast
vor Freude begann sie zu leuchten fast
ist auch um ihr tiefes Geheimnis gekommen:
Der Eddington hat es ja aufgenommen!*

*Ihr Freunde drum von des Collegiums Runde:
Wenn euch einst schlägt eine schwache Stunde
gedenkt unsrer Sonne – was sie nicht kann
wie soll es vermögen der sterbliche Mann?*

In welchem Himmel kommen tote Sonnen?

Sonnengesang eines aufgeklärten Romantikers. Von Huhki

Sonne,
du strahlend Unfassbare,

zu groß, um meine Kleinheit zu ermessen:
dreihundert Erden reichen nicht um deine Mitte ...
zu hell, um meine dunkle Lust zu blenden:
fünfhundert Millionen Tonnen Licht wirfst du ins All
wenn einmal mir der Puls schlägt, doch:
dein Puls schlägt sechzig Mal in meiner Lebensspanne!

du stemmst die Meere in den blauen Himmel
und heizt den Stürmen unermüdlich ein
dein Feuer schlummert in der Kohle und im Öl
in allem, was da brennt: im Holz, im Docht
so scheinst du noch in jeder Lampe, jeder Kerze
ich schreib' in deinem Licht bei Tag und Nacht ...

du leihst nicht nur dem Leben deine Kräfte
verschenkst dich energetisch ohne Pause
du schickst – in deinem Licht gebündelt – Ordnung
und hältst das Chaos von den Wesen fern

du schreibst die Botschaft jeder Pflanzenzelle
dem Zellkern ein, und meine DNA
entstammt im letzten deiner Weisheit:
Information aus prasselnden Photonen
fließt durch die Nahrung in die Nervenbahnen ...

... **synchronisiert** die Tänze der Neuronen
mit deren Hilfe ich mein Staunen über dich
in diese Sätze fasse: alles nur entborgt
dem Meer aus purem Wissen, dir entströmend
darin die ganze Biosphäre badet
seit Anbeginn des Lebens auf der Erde
in jedem Augenblick verjüngt zu neuen Formen
von denen jede deine Weisheit kündigt!

Und trotzdem scheinst du endlich und verletzlich
wie ich bist du geboren und wirst sterben;

entsinnst du dich der glühenden Verschmelzung, die
den ersten Funken zünden ließ, der dich entflammte –
als neues wildes Kind des Universums?

Sinnst du voraus in unauslotbar ferne Zukunft?
Einst musst du ja in aller Größe untergeh'n;
nicht hier am Horizont der kleinen Erde –
doch weithin sichtbar viele Lichtjahrzehnte
in letzter Abendröte still verdämmernd ...
In welchem Himmel kommen tote Sonnen?

Doch jetzt ist deine Zeit, jetzt lebst du, spendest Leben
stürzt dich ins Sterngetümmel, reißt uns alle mit
in deinen Tanz rund um die Achse der Galaxis
und zählst die Jahre niemals, deren Maß du bist ...

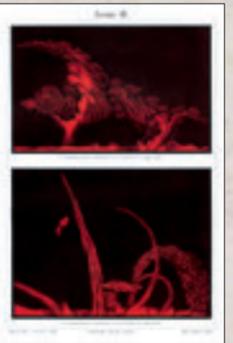
Anmerkungen

1. **Strophe:** Auf dem Sonnenäquator (4,4 Mio. km) ließe sich der Erddurchmesser weit über 300mal aufragen. Die Sonne strahlt in jeder Sekunde 500 Mio. Tonnen Masse ab, die durch Kernfusion in Lichtenergie verwandelt wurde. Aber auch sie selbst hat einen Pulsschlag – entdeckt im Jahr 2000; das »Sonnenherz« schlägt in 16 Monaten einmal.

2. **Strophe:** Jedes künstliche Licht ist in Wahrheit Sonnenlicht (Wasserkraft, Windkraft, Kohle, Erdöl, Solarenergie). Sogar das Uran zur Erzeugung von Atomstrom entstammt der Explosion einer Sonne (Supernova).

3. bis 6. **Strophe:** Leben bedarf nicht sowohl der Energie, als vielmehr der *Information* des Sonnenlichts. Die Zellkerninformation jeder Pflanze kommt aus dem hochkohärenten = geordneten Photonenstrom unserer Sonne, Tiere nehmen sie durch die Nahrung auf. Kein Gedanke in unseren Gehirnen, der sich nicht dem lichten Informationsstrom (Information ist negative Entropie alias Negentropie, sozusagen *Anti-Unordnung*) aus der Sonne verdankt. Was wir so an »Sonnenweisheit« empfangen, geben wir als ungeordnete Wärmestrahlung wieder ab. Die kosmische Ordnung, welche sich so auch in der Sonne manifestiert, stammt aber letzten – besser: ersten – Endes vom Urknall, der deshalb »Big Byte« anstatt »Big Bang« heißen sollte.

7. und 8. **Strophe:** Die Sonne dürfte vor rund 5 Mrd. Jahren die kritische Masse zur »Urzündung« erreicht haben. Wenn wir Glück haben, erfreut sie sich noch weitere 7 Mrd. Jahre bester Gesundheit. Dann wird sie immer größer und röter: ein kosmisch sichtbares letztes »Abendrot«.



Protuberanzen auf der Sonne, beobachtet und aufgezeichnet von Trouvelet am 15. und 29. April 1872, aus: Meyer Konversationslexikon, 6. Auflage. Vgl. die am 30. März 2010 vom Solar Dynamics Observatory der NASA fotografierte Protuberanz auf Seite 4 in diesem *brennstoff*. Eine kurze Filmsequenz dieser gewaltigen Eruption auf unserer Sonne können Sie auf youtube.com ansehen, geben Sie dafür als Stichwort »The Sun performs for SDO – AIA« ein.



Ich kannte mal einen kleinen Jungen in England, der seinen Vater fragte: »Wissen Väter immer mehr als Söhne?«, und der Vater sagte: »Ja«. Die nächste Frage war: »Papi, wer hat die Dampfmaschine erfunden?«, und der Vater sagte: »James Watt«. Darauf der Sohn: » – aber warum hat sie dann nicht James Watts Vater erfunden?«

GREGORY BATESON



Unsere Vision
ist die 100prozentige Deckung allen Energiebedarfs in Österreich und Europa aus Solarenergie, insbesondere aus erneuerbarer Energie. Wir arbeiten an einer gemeinschaftsfördernden und lebensbejahenden Wirtschaft.

- Die Sonne liefert in vierzig Minuten jene Menge an Energie, die alle Erdenbewohner derzeit in einem Jahr verbrauchen.
- Wir, die SOLARier betrachten es als ein sinnvolles und notwendiges Ziel, den Gesamtenergiebedarf in Österreich und Europa durch erneuerbare Energien abzudecken. Wärme aus Sonne und Holz. Das ist das Thema, das uns bewegt und für das wir unser Wissen, unsere Erfahrung und unser Können einsetzen.
- Unser Ziel ist es, dass Sonnenenergie und erneuerbare Energie flächendeckend zur Warmwasserbereitung und Raumheizung genutzt wird. Unsere Solaranlagen garantieren eine optimale Nutzung der Sonnenenergie.
- 12.000 Solaranlagen wurden von den SOLARiern bisher geplant und verwirklicht; davon 7.500 Systeme zur solaren Raumheizung. Unser Angebot reicht von der Warmwasserbereitung bis zur schlüsselfertigen Anlage unter weitgehender Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten – mit und ohne Selbstbau. Wir beraten, planen, produzieren und montieren mit Leidenschaft.
- Mit der SOLARier Winterakademie und den SOLARier-Treffen bieten wir die Möglichkeit einer weit reichenden und einzigartige Solarausbildung.



Mama Waldviertel

Mama, komm zu uns ins Waldviertel. Sei unsere Gästin. Bringe deine Kinder mit. 1 Woche Waldviertel, Zimmer mit Dusche und WC, Kinderbetreuung und Mütter-Entspannungsprogramm und viel Natur rundherum. Tolle Bade- und Schwimmöglichkeiten – ganz in der Nähe. Preis: ab 50 Euro für eine ganze Woche für dich Mama und deine (egal wie viele) Kinder. Mamas, bitte schätzt selber ein, je nach euren finanziellen Möglichkeiten, wie viel ihr vom tatsächlichen Preis (250 Euro/Woche) bezahlen könnt/wollt. Termine rechts.

Letztes Jahr hat alles begonnen. Die Seminare der GEA-Akademie sind so gut wie immer ausgebucht. So sind unsere 17 Gästezimmer fast jedes Wochenende ziemlich gut belegt. Unter der Woche haben wir oft Platz. Viel Platz. Das fand ich immer schade. Die Zimmer sind schön. Ideal für Ruhe und Entspannung.

85 Prozent der beinahe 302.000 AlleinerzieherInnen in Österreich sind Mütter. Ihr Haushaltseinkommen liegt bei 24 Prozent unter dem Durchschnittseinkommen der österreichischen Gesamtbevölkerung. Damit bilden sie die größte Gruppe in der Armutsstatistik. Das ist eine Schande. Es ist nicht nur eine Schande. Es ist auch blöd. In einer superreichen Gesellschaft (unsere Armut entsteht aus dem falschen Umgang mit dem Reichtum) wachsen hundertausende Kinder in einer Welt voller Un-Möglichkeiten auf – (kleiner Hinweis für unsere deutschen LeserInnen: Der Reichtum der Gesellschaft und die Armutssituation der AlleinerzieherInnen ist in Deutschland ganz ähnlich wie in Österreich – darum müssen wir allein in diesen zwei Ländern von Millionen Kindern in dieser Situation reden) – also wachsen Millionen Kinder in einer reichen Welt voller Unmöglichkeiten auf. Wir können diese Riesensauerei nicht abschaffen, obwohl wir es wollten. Im Rahmen unserer Möglichkeiten können und wollen wir etwas tun. Darum: Ihr allein erziehenden Mütter, kommt für eine Woche zu uns, lasst euch verwöhnen und sammelt neue Kräfte. Neben den vielen Möglichkeiten in der Natur werden wir allerhand für euch Mamas anbieten. Z. B. Massagen. Die habt ihr euch verdient. Jeden Tag ein Programm für die Kinder, damit ihr auch einmal zur Ruhe kommen könnt; z. B. Lagerfeuer. Da müsst ihr nicht kochen. Da sind die Kinder die Küchenchefs. Da werden die Kids euch verwöhnen. Das habt ihr euch verdient.

»Mama Waldviertel« gibt es seit dem Brennstoff Nr. 16. Also seit dem letzten Jahr. Es kamen 20 Mütter mit ungefähr 40 Kindern. Lustig war's, schön war's, so richtig lebendig. Weil viel, viel mehr kommen wollten, haben wir heuer ZWEI Wochen »Mama Waldviertel« geplant. Letztes Jahr habe ich geschrieben: »Wir möchten gern die Ärmeren bevorzugen. Wie?« Jetzt, ein Jahr später, wissen wir es noch immer nicht. Aber irgendwie hat's im letzten Jahr ganz gut geklappt. Da heuer das Angebot größer ist, wird's umso besser klappen. Das wünsche ich mir, uns und euch. So rufe ich euch aus ganzem Herzen zu: Mamas, seid unsere Gästinnen. Seid herzlich willkommen!

Mama Waldviertel | Termine

- 1. Termin:**
Anreisetage: Freitag, 16. Juli oder Samstag, 17. Juli 2010
Abreisetage: Donnerstag, 22. Juli oder Freitag, 23. Juli 2010
Samstag, der 24. Juli gehört uns.
Da wollen wir alles putzen und vorbereiten für den
- 2. Termin:**
Anreisetage: Sonntag, 25. Juli oder Montag, 26. Juli 2010
Abreisetage: Sonntag, 1. August oder Montag, 2. August 2010

Fragen, Fragen, Fragen?

Unsere Nici wird sie euch alle beantworten.
E-Mails bitte an mama.waldviertel@gea.at oder per Post an:
Waldviertler Werkstätten GmbH, Mama Waldviertel,
Niederschmreiserstraße 4b, 3943 Schrems

P.S.: Unser Niki hat ein Ferienhaus in Erlaufboden (es steht direkt am Eingang zu einer der spektakulären Schluchten im Ötschergebiet, Süd-Niederösterreich) und unser Gerhard hat zwei Ferienwohnungen in Kärnten (1,5 Kilometer vom Wörthersee, drei ganz kleine Seen sind noch näher). Niki arbeitet bei uns bei den Möbeln, Gerhard ist unser Produktionsleiter bei den Waldviertler Schuhen. Beide fanden unsere »Mama Waldviertel« sympathisch. Drum wollen sie ihr Haus/ihre Wohnungen auch um 50,- Euro die Woche anbieten. Allerdings, ihr Sommer ist ausgebucht. Also ab September. Achtung: Der Herbst ist in beiden Gegenden ganz betörend. Mamas, bitte trifft die Vereinbarungen dafür selbst. Für die zwei Ferienwohnungen in Kärnten, mit Gerhard Vogl, E-Mail: fewo@vogl.at, für das Ferienhaus in Erlaufboden mit Niki Hottenroth, Tel. 0699/1229 3740. Achtung! Niki ist erst ab Ende Mai erreichbar.



Im Mausland

Im Mausland
im Mausland
da ist es sehr schön;
da kann man Mäuse
und Mausinnen sehn

Im Mausland
im Mausland
da möchte ich wohl sein.
Aber als Katz
komm ich nicht rein

F.W. BERNSTEIN

GO TO WHERE
THE SILENCE
IS AND SAY
SOMETHING

CHUMBAWAMBA



SCHUHE
UND TASCHEN

GEA
Global Social Agency

19 x in Österreich
1 x München · 1 x Nürnberg
1 x Luxemburg · 1 x Zürich

Alle Adressen auf der Rückseite
dieser brennstoff-Ausgabe!

www.gea.at



Wende dein Gesicht der Sonne zu, dann fallen die Schatten hinter dich. AFRIKANISCHES SPRICHWORT

Sonnenkraftwerk

Von Heini Staudinger, Tanzania

Das Wort Regenzeit kannten wir schon, bevor wir mit unseren Mopeds 19-jährig nach Afrika fuhren. Manche hatten uns gewarnt vor unpassierbaren Straßen. Die können schon vorkommen. Aber als wir dann in Zaire, im heutigen Kongo, zum ersten Mal die Regenzeit erlebten, mussten wir lachen. Das ist ja das schönste Sommerwetter. Sonne. Viel Sonne und zwischen-durch Regen. Manchmal regnet es kurz, manchmal ein paar Stunden. Und wenn's dann so richtig schüttet, strahlen die Gesichter. Denn Regen bringt Segen.

Dort, wo das Verhältnis von Sonne und Regen passt, herrscht meistens eine unfassbare Fruchtbarkeit. Ich war im Süden von Uganda – dort gibt es fünf Kartoffelernten im Jahr. Oder im Süden von Ghana – die haben alle zwei Wochen einen vollwertigen Grasschnitt. Und diese wunderbaren Früchte überall in den Tropen ...

Im letzten Jahr wurden große Teile Ostafrikas von einer schrecklichen Dürre heimgesucht. Ein Bericht im »Standard« nannte diese Dürre eine der furcht-

baren Folgen der Klimaerwärmung. Bei meinen Freunden im nördlichen Maasailand hat diese Trockenheit die Hälfte der Kühe umgebracht. Bei etlichen Familien noch mehr.

Als Energie- und Stromlieferant hat die Sonne überall auf der Welt Zukunft. Afrika jedoch ist für die Nutzung der Sonnenenergie wie »geschaffen«. – Dort begünstigen die relativ gleich langen Tage, die vielen Sonnenstunden pro Jahr und die dezentrale Lieferung (die Sonne scheint überall) die Stromgewinnung aus der Sonne. Für unsere Spitäler ist das super, denn die Sonne liefert ihre Energie vor die Haustüre. Regional und dezentral.

Das ist gut für unsere Spitäler im Norden Tanzanias, denn seit knapp drei Jahren kommt die elektrische Energie in Wasso- und Endulen-Hospital aus der Sonne. (Danke euch *brennstoff*-LeserInnen! Eure Spenden leisteten einen wichtigen Beitrag zur Realisierung dieser Sonnenkraftwerke.) Vorher kam der Strom aus Dieselgeneratoren. Ein Wahnsinn an Lärm und Gestank inmitten atemberaubend schöner Natur. Wir, die Reichen (aus afrikanischer Sicht sind wir hier alle irgend-



Sonnenkollektoren in Endulen Hospital, errichtet Ende 2009

wie reich) haben unsere Ruhe und die Schönheit der Natur weitgehend geopfert. Es fällt uns kaum mehr auf. Aber dort? Dort, wo die Natur die Hauptrolle spielt, wirkt der Krach und der Gestank wie ein Frevel. Ehrlich gesagt waren es aber weder die Natur noch die Stille, die uns bewogen haben, in unseren Spitälern die Errichtung der Photovoltaik-Anlagen zur Stromgewinnung voranzutreiben. Es war der teure Diesel, der noch dazu unter nennenswerten Schwierigkeiten über weite Strecken herangekarrt werden musste.

Dank der Großherzigkeit von euch SpenderInnen kann nun die Sonne fast den ganzen Alltags-Strombedarf der beiden Spitäler abdecken. Dass solche Projekte ohne Spenden gar nicht möglich wären, erklärt sich relativ einfach aus der Lage, in der die meisten so genannten Entwicklungsländer stecken.

Im Fall von Tanzania gehen 45% vom Staatshaushalt in den Schuldendienst. Achtung! Diese Länder zahlen 25% Zinsen, für kurzfristige Verbindlichkeiten oft sogar bis zu 50% – wie soll da ein Schuldenabbau möglich sein? Das heißt, die Schulden wachsen und wachsen. Die Länder befinden sich in der Schuldenfalle. Und ihnen wird nicht geholfen wie unseren Banken. Die Folge: beispielsweise kostet das Schulgeld für ein Kind in einer normalen Hauptschule 150 – 200 Euro pro Jahr. Das ist etwa der Monatsgehalt einer Krankenschwester im 20. Dienstjahr oder fünf Monatslöhne eines Hilfsarbeiters.

Die Kosten für ein Medizinstudium an der Universität von Dar Es Salaam belaufen sich auf 5.000,- US-Dollar pro Jahr. Es ließen sich noch viele Beispiele aufzählen. Und warum ist das so? Weil fast die Hälfte der Finanzkraft des Staates Tanzania in Form von Zinsen- und Schuldendienst an den reichen Norden berappt werden muss.

Drum geht vieles, was bei uns oft ganz einfach geht, dort aus eigener (Finanz-)Kraft nicht.

Drum bitte ich euch auch heute wieder um Spenden. Ein wesentlicher Teil der Sonnen-*brennstoff*-LeserInnen-Spenden (welch ein Wort) wird in die Errichtung einer Photovoltaik-Anlage für das kleine Spital in Entsekera fließen. Dieses Spital ist in Kenya, 60 Kilo-

meter nördlich von Wasso. Die Tiroler Ärztin Maria Schiestl ist dort die Chefin. Auf sie und auf die Sonne ist Verlass.

Ich kann es verstehen, wenn mich afrikanische Freunde fragen, ob ich nicht für eines ihrer Kinder das Schulgeld übernehmen könnte. Ich antworte auf diese Frage trotzdem immer entschlossen:

»Nein. Ich kümmere mich um die Spitäler. Ich werde kein Schulgeld bezahlen, aber ich will mich bemühen, hier für euch und mit euch Jobs zu schaffen, damit ihr das Schulgeld für eure Kinder selbst zahlen könnt.« Welche Jobs? Hier in der Wildnis? Es ist einfach, es drängt sich auf.

Die Maasai waren immer Viehzüchter. Nie Jäger. Das ist der Grund, warum diese unglaubliche Natur mit ihren wilden Tieren erhalten blieb.

1959 wurden die Maasai aus der Serengeti vertrieben. Das große Geschäft mit dem Tourismus macht(t)en andere. So ist es an der Zeit, Maasai in diesem Geschäft zu emanzipieren. Sie haben keine Hotels, sie haben keine Jeeps. Aber sie sind die besten Fußgänger der Welt.

Walking Safari

Drum wollen wir demnächst Walking-Safaris anbieten, wo junge Maasai zu Fuß mit unseren GEA-Reisegästen an die 200 km durch die atemberaubende Natur Tanzanias gehen. Ende Juni werde ich mit einigen Freunden diese Zu-Fuß-Reise zum ersten Mal mitgehen. Von Wasso Hospital zur kenyanischen Grenze, dann zum Lake Natron, wo alle Flamingos dieser Erde zur Welt kommen, weiter zum Wasserfall am Fuße des Vulkans Oldonyo Lengai und von dort durch das Tal der Sonjo zurück nach Wasso. Wir werden eine genaue Beschreibung der Route machen und unsere Erfahrungen für euch aufschreiben. Die schicken wir euch dann bei Interesse (www.gea.at) gerne zu.

Angst vor den Löwen? Sorgen wegen der Schlangen? Keine Angst. Es wird zu den Erlebnissen dieser Wanderungen gehören, wie ungeheuer aufmerksam und achtsam unsere Maasaiburschen in dieser unberührten, wilden Natur sind. Gegebenenfalls sind sie virtuos mit ihren Speeren. Und bedenkt, dass hier bei uns die Gefahren im Straßenverkehr bei weitem höher sind als in Afrika durch die wilden Tiere. Wir wollen unsere Walking-Safaris nach Fair-Trade-Kriterien gestalten. Alle Einnahmen müssen den Maasai zugute kommen. Schließlich waren sie es, die durch ihr naturverbundenes Leben diese faszinierende Natur bewahrt haben.

SPENDENKONTO lautend auf
Heinrich Staudinger für Afrika
Kennwort **Sonne für Entsekera**
Konto-Nr. 1.370, Raika 32415
IBAN: AT18324150000001370
BIC: RLNWATWWOWS



Das Fahrrad braucht wenig Platz. Dort, wo ein Auto steht, kann man achtzehn Fahrräder parkieren. Dreißig davon kann man auf dem von einem einzigen Auto beanspruchten Platz verschieben. Um vierzigtausend Personen in einer Stunde über eine Brücke zu bringen, braucht es, wenn man mit dem Auto fährt, zwölf Fahrscheine, aber nur zwei, wenn die vierzigtausend Personen mit dem Fahrrad über die Brücke fahren. VAN TILICH

PERFEKTER
ALS DER KLASSIKER
DAS VAGABUND
WAFFENRAD VON
DIRK DILLMANN
7-GANG SCHALTUNG,
REIBUNGSFREIER
DYNAMO,
LED LEUCHTEN,
TOP-BREMSEN
DAS KLASSISCHE
WAFFENRAD MIT
ADVANCED TECHNOLOGY
UM 970,- EURO
IN (FAST) ALLEN
GEA-LÄDEN
BESTAUNBAR,
PROBIERBAR UND
BESTELLBAR

GEA
Global Social Agency

19 x in Österreich
1 x München · 1 x Nürnberg
1 x Luxemburg · 1 x Zürich

Alle Adressen auf der Rückseite
dieser brennstoff-Ausgabe!

www.gea.at

Sonnendämmerung

Johannes J. Hahn und Christian Becherer über das Ende der fossilen Nacht

Altes Testament, Moses 1: » ... und es ward Abend und es ward Morgen.« Ein neuer Tag. Immer und immer wieder.

Seit Anbeginn ist die Sonne Inbegriff und Quelle des physischen Lebens schlechthin. In einer halben Stunde liefert sie mehr Energie als die gesamte Menschheit während eines ganzen Jahres zu verbrauchen vermag. Und sie tut dies mit verlässlicher Beständigkeit, jedoch vielfach unhinterfragt in Hinblick auf die tiefere Verbindung zwischen ihr und uns. Ist nicht die Lebensenergie der Sonne als geistiger Abdruck, als Urkraft auch in uns? Steht sie damit nicht in untrennbarer Beziehung zu unserem inneren und äußeren Sein? Wenn Goethe erkennt » ... und wär' das Aug' nicht sonnenhaft, die Sonne könnt' es nie erblicken«, meint er damit nicht vielleicht jene Form der Resonanz, die uns unmittelbar verbindet in einem gemeinsamen solaren Bewusstsein, das keine erdigen Mittler braucht? Sind wir – Sonne und Mensch – nicht so gesehen eines Geistes mit der Fähigkeit zur unmittelbaren Kommunikation, die durch technische Mediation auch durchaus praktisch lebendig gemacht werden kann, indem Sonnenlicht direkt in elektrischen Strom umgewandelt aus unserer Steckdose kommt?

Ist nicht gerade durch diese Unmittelbarkeit die Sonne der einzige Garant für die energetische Freiheit und Unabhängigkeit von uns Erdenbürgern? Ist nicht sie jene besondere Quelle, deren eigentlichem Wesenskern erdige Vergänglichkeit fremd ist?

Die dem Menschen innewohnende Sehnsucht nach Freiheit strebt auch in energetischer Hinsicht wahrhaftig einer neuen Blüte entgegen, die den Anspruch auf Direktheit und die Ablehnung jeder Art von Mitteltum nach sich ziehen muss. So dämmt uns die Kraft der Sonne also nicht nur als trendige Entwicklung, als Laune der Zeit und eines mehr oder weniger ganzherzigen Rufes nach ökologischer Verantwortung – nein, die Zeichen gehen tiefer! Die Orientierung zur Sonne folgt einer inneren Bewegung, einer Erinnerung der Verbundenheit, die ihren Ausdruck sucht, weil Energie nicht verloren gehen kann.

Die Sonne ist für jede und jeden da, völlig wertfrei und selbstverständlich. Ihr Angebot zur Befreiung aus der fossilen Energieabhängigkeit richtet sich unmittelbar an den Einzelnen. Sie bedarf in Photovoltaik umgesetzt lediglich der Dachfläche eines Einfamilienhauses, aber nicht großangelegter, globaler Kraftwerksprojekte, auf die das Individuum keinen Einfluss hat.



Wolfgang Haidin
HS-Lehrer aus Seitenstetten

Als ich 2005 Christian Becherer von Pan Ökoteam kennenlernte, wusste ich gleich, dass er meine Photovoltaik-Anlage bauen würde. Nun liefert sie mit 5 kWp bereits seit September 2007 Strom ohne Störung und lag mit ihren Jahreserträgen immer rund 12 % über dem Plansoll von 5.000 kWh. Aus Begeisterung für die PV habe ich dafür – auch in einem von mir mitbegründeten Energiestamm-tisch Mostviertel – immer heftig geworben. Allein 2009 wurden in Seitenstetten 31 Photovoltaik-Anlagen gebaut! Obwohl mein Dach mittlerweile längst »voll« ist, plane ich schon die nächste Anlage. Sie haben noch keine, aber Geld auf dem Sparbuch? Nehmen Sie es und investieren Sie in die Zukunft – auch unserer Kinder!



Franz Schaberger
Maschinenbauingenieur aus Windschnur bei St. Pölten

2006 haben wir uns zum Bau einer PV-Anlage entschlossen, weil wir überzeugt sind, dass die Zukunft der Stromerzeugung nicht nur aus wenigen Großkraftwerken, sondern zusätzlich aus Millionen Kleinspeisern von erneuerbarer Energie bestehen wird. Nach Prüfung mehrerer Angebote entschieden wir uns für Pan Ökoteam, weil die Beratung seriös und kompetent war und ein Pauschalpreis inklusive aller Leistungen abgegeben wurde. Nach jetzt fast 4 Jahren Betrieb lag der jährliche Stromertrag unserer Anlage immer zwischen 1125 – 1200 kWh/kWp und hat damit die Prognose weit übertroffen. Dies bestätigt, dass die verbauten Anlagenteile optimal ausgewählt und abgestimmt wurden.

Außerdem schickt uns die Sonne, anders als alle ihre fossilen Nicht-Kollegen, keine Rechnung der Zerstörung und Ausbeutung. Nur bei ihr bleiben wir unterm Strich ohne Nebenwirkungen und Belastungen für unsere Mitwelt.

Wohin also geht die Reise im Gesamten?

Natürlich gibt es für den Einzelnen viele Aspekte, die ihn zu seiner individuellen Photovoltaik-Lösung und damit zum „eigenen Stück Energieunabhängigkeit“ führen.

Inselanlagenbetreiber, die physische Autarkie anstreben, Netzverbundanlagenbesitzer, die im Besonderen ihre Stromkosten senken wollen sowie Solarparkentwickler, denen die Rendite oberstes Motiv ist, haben – trotz aller Verschiedenheit der persönlichen Beweggründe – im Sinne der Gesamtentwicklung eines gemeinsam: Durch ihr JA zur Photovoltaik tragen sie Stück für Stück, bewusst oder unbewusst, zur Erreichung des gemeinsamen großen Zieles bei – nämlich zur Senkung der Produktionskosten bis hin zur Netzparität. Darunter versteht man, wenn eine Photovoltaikanlage sich rein durch den von ihr erzeugten Strom – gemessen am Bezugspreis des jeweiligen Stromanbieters – ohne jegliche Förderung wirtschaftlich rechnet.

Die Entwicklung dorthin schreitet mit jedem erbauten Photovoltaikprojekt voran, denn durch die wachsende Serienproduktion verringern sich die Herstellungskosten der Module und somit in Folge die Gestehungskosten der Anlagen. Netzparität bedeutet daher, dass

für jeden Gebäude- bzw. Grundstücksbesitzer die Möglichkeit besteht, eine Photovoltaikanlage amortisierend zu errichten, ohne noch von der etwaigen Existenz eines Förderprogramms abhängig zu sein. Sie ist der eigentlich entscheidende Schritt der Photovoltaik in die wirtschaftliche Freiheit und das Heraustreten aus dem bisher omnipräsenten Dunkel der fossilen Nacht. Der Durchbruch zur Netzparität, der auf alle Fälle bevorsteht, wird den Rufern, dass sich Photovoltaik nicht rechnen, gänzlich den Zahn ziehen und auf Sicht eine PV-Anlage zum selbstverständlichen Bestandteil jedes Einfamilienhauses machen.

Mit lediglich 8 % der gesamten Dachfläche Österreichs könnten wir den jährlichen Strombedarf in unserem Land decken.

Umso grotesker wäre es doch, wenn wir uns weiterhin damit aufhielten, mit dem Rücken zur Sonne nach Erdöl zu bohren oder Atomreaktoren mit heillosen Nebenwirkungen in Betrieb zu nehmen. Und dies alles während uns die Sonne jährlich 15.000 Mal mehr Energie liefert als unser weltweiter Jahresenergiebedarf ausmacht.

Die Weiterentwicklung und Verbesserung der technischen Grundlagen für die optimale Umsetzung des Sonnenlichts in Strom schreitet stetig voran. Parallel dazu scheint nun auch die Zeit reif geworden zu sein, die uns das unerschöpfliche Ressourcenpotential der Sonne als Angebot zur globalen Lösung unserer Energiefrage nach und nach bewusst werden lässt. Endlich! Die Sonnendämmerung ist angebrochen.



Franz Haneder
Tischlermeister in Altmelon

Im Jahr 2005 ließ ich eine 10 kWp Photovoltaik-Anlage auf dem Dach meiner Tischlerei installieren. Zwei Jahre später investierte ich in einen kleinen PV-Park mit acht Nachführanlagen und einer Gesamtleistung von 20 kWp. Alle Projekte wurden von Pan Ökoteam geplant sowie errichtet und liegen ertragsmäßig weit über meinen Erwartungen. Auf meine Art bin ich gewissermaßen ein Pionier. Ich wollte einfach nicht darauf warten, bis die Politik in dieser Sache aktiv wird. Mit meiner ersten Anlage war ich insofern ein Vorreiter, als ich sie ohne Förderzusage errichtet habe. Erst im Nachhinein habe ich dann eine Einspeisevergütung bekommen.

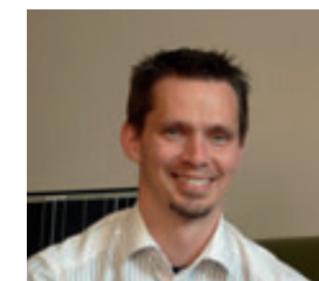


Heini Staudinger
Waldviertler Werkstätten GEA

Im Jahr 2003 errichteten wir unsere erste Photovoltaik-Anlage am Dach der Waldviertler Schuhwerkstatt. Ein Jahr darauf die nächste. Wieder mit rund 10 kW Leistung. Und siehe da: Die zweite Anlage liefert(e) um 20 % mehr Strom! Wie denn das? Die Antwort heißt: Pan Ökoteam. Christian Becherer und sein Team sind Tüftler, wie man sie nur selten trifft. Sie achten auf jede Kleinigkeit. Dass sich diese so gravierend auswirken, will man zuerst gar nicht glauben. Die Messungen jedoch liefern den Beweis. Nun, mit wem werden wir heuer die nunmehr größte Ausbaustufe errichten? Selbstverständlich mit Pan-Ökoteam. Weil da einfach mehr Strom herauskommt.

Keine Armee der Welt kann sich der Macht einer Idee widersetzen, deren Zeit gekommen ist.

VICTOR HUGO



CHRISTIAN BECHERER
Geschäftsführer von Pan Ökoteam Produktion & Beratung GmbH, dem Waldviertler Pionierunternehmen für Photovoltaik mit dem Erfolgsmotto: »Qualität = Ertrag«
www.pan-oeokoteam.net



3922 Harmannstein 2
Telefon 02815/70140
E-Mail: mail@pan-oeokoteam.net

Das Publikum beklatscht ein Feuerwerk, aber keinen Sonnenaufgang.

FRIEDRICH HEBBEL

Oskarl

für Improvisierer und Innen



Alte Plastikkanister, diagonal durchgeschnitten, dienen in Afrika sowohl als Schaufel als auch als Maßeinheit, wie hier auf einem Markt in Tansania.

Ein Berater ist ein Mensch, der dir deine Uhr stiehlt – und dir dann (gegen Bares, versteht sich) auf die Sekunde genau sagen kann, wie spät es ist. Das nennt man dann eine Dienstleistung. Eine Gesellschaft, in der viele solche Berater und Experten ihr Unwesen treiben, nennt man eine Dienstleistungsgesellschaft. *Dienstleistung* ist ein interessantes Wort, das wir getrost der Gattung der *Plastikworte* zurechnen dürfen; einmal verschluckt, lässt sich so eine vermeintlich bedeutungsschwere Konstruktion kaum mehr verdauen, geschweige denn ausscheiden. Die Scheiße schwirrt einem dann im Hirn herum, trübt den Blick und verdunkelt den ohnehin nicht immer allzu klaren Fluss der Gedanken. Im Plastikwort *Dienstleistung* wurde das mit dem demutvollen *Dienen* verwandte Wort *Dienst* mit dem Wörtchen *Leistung* so verschraubt, dass es uns armen, zu Ohnmacht beratenden Dienstleistungsgesellschaftern seither noch schwerer fällt, in der Armee von Beratern und Experten ziel-sicher das Diebsgesindel zu entlarven und unschädlich zu machen. Es steckt viel Unglück in der »entmündigenden Expertenhegemonie« (Ivan Illich) unserer Epoche, weil wir mit dem Glauben an Experten uns selbst täglich neu um die Freude eigenen Entdeckens und lustvollen Erfindens betrügen.

MOREAU

Der »Oskarl für ImprovisiererInnen« ist inzwischen eine fixe Einrichtung im *brennstoff*.

Schicken Sie uns bitte gegläckte Beispiele aus Ihrem Alltag!

An: brennstoff@gea.at



Sonnenbeteiligung

Ganz oben da leuchten die Sterne, und unten da leuchten wir. Am Dach da arbeitet die Sonne, und unten da arbeiten wir.

Dank vieler KundInnen, die unsere Photovoltaik-Anlage mitfinanziert haben, haben wir die größte Sonnenstrom-Anlage im nördlichen Waldviertel. Danke euch, danke Sonne. Dank eurer Bereitschaft mitzutun, trauen wir uns den nächsten und bisher größten Ausbauschritt unserer Waldviertler Photovoltaik-Anlage zu. Wir wollen auf das ganze Dach unserer neuen Halle (= die alte ERGEE-Halle) Photovoltaik-Panels montieren, um die Energie der Sonne einzufangen und in Strom umzuwandeln. Auf unserem Dach hat eine 75 kW Anlage Platz. Diese Anlage wird uns soviel Strom liefern, wie wir in unserer ganzen Firma (ver)brauchen. Ist das nicht super? Wir sind immerhin schon 75 Leute, die hier mit viel Energie arbeiten und für Sie Schuhe und Matratzen fertigen. Wenn Sie mit unseren Schuhen, Taschen, Matratzen usw. Freude haben, dann gibt's eine Win-Win-Situation. Denn wir zahlen Ihnen für Ihre Einlage von 200,- Euro 330,- Euro (11 x 30,- Euro in Form von Warengutscheinen) zurück. 1 Warengutschein im Wert von 30,- sofort nach Einzahlung, dann 10 x jährlich 30,- Euro). Herzlich willkommen in unserer Waldviertler Sonnenfamilie!

Interesse? Bitte E-Mail an unsere Susi. Sie ist die neue »Chefin der Sonne«: sonne@gea.at

HEINI

GE GE GE

Gelesen. Gehört. Gesehen.



Staff Benda Bilili

Glatt & Verkehrt
15. Juli – 1. August 2010

Nein, »Glatt & Verkehrt« ist kein Strickkurs für Fortgeschrittene, sondern ein Festival für (echte) Volksmusik aus aller Welt. Volksmusik? Yesss, Volksmusik! Louis Armstrong sagte einmal, es gäbe gar nichts anderes: »Oder haben Sie schon einmal ein Pferd spielen gehört?« Was die KünstlerInnen, sprich VolksmusikantInnen, die seit 1997 aus aller Welt in die kleine niederösterreichische Stadt Krems an der Donau anreisen, verbindet, ist – egal ob sie sich traditioneller Volksmusik, dem Jazz, der Klassik oder der Avantgarde verschrieben haben – die Auseinandersetzung mit ihren eigenen musikalischen Wurzeln. »Glatt & verkehrt« sei »eine Weltreise für die Seele«, schrieb *Die Presse* einmal. Stimmt genau! *brennstoff*-Seelenweltreisetipp, zum Beispiel Donnerstag, 29. Juli 2010, 18 Uhr, Winzer Krems – Sandgrube 13, es geigen auf:

Rumble in the Jungle
Mulatu Astatke & The Heliocentrics

Komponist, Pianist, Vibrafonist und »Ethiopiennes«-Star aus Addis Ababa trifft Londoner Club-Kollektiv. Ostafrikanischer Funk der 1970er und magische Coolness des 21. Jahrhunderts.

Urbain Philéas & Familie Lélé

Wundervolle Vielfalt der Sprachen und Rhythmen mit dem 10-köpfigen Ensemble aus La Reunion. Maloya und andere traditionelle Musik sowie Tanz, von den Mascarenen über Madagaskar bis Paris.

Staff Benda Bilili

(CD-Besprechung in *brennstoff* Nr. 19). Vielleicht die außergewöhnlichste Band der letzten Jahre – eine Gruppe ehemaliger Straßenmusiker und sozialer Outcasts, die sich von den Parkanlagen rund um den Zoo von Kinshasa auf die Konzertbühnen der Welt spielten.

Wir verlosen Tickets: Wer sich als 1. bei klaus.moser@noe-festival.at meldet, erhält 1 x 2 Freikarten!
Tickets und Infos unter www.glattundverkehrt.at
CDs vergangener »Glatt & Verkehrt«-Festivals gibt es im Ö1-Shop unter <http://shop.orf.at>

Die 4. Revolution
Energy Autonomy

Keine Katastrophenszenarios, sondern Lösungen für eine Zukunft mit sauberen Energien – die Botschaft des engagierten Filmprojekts ist so einfach wie überzeugend:

Wir könnten problemlos binnen weniger Jahre Ölverbrennung und Atomkraft *vollständig* – 100% – durch erneuerbare Energien ersetzen. Weltweit. Das wäre die »4. Revolution«, inspiriert von Hermann Scheers Buch »Energieautonomie«.

Eine globale Umstrukturierung, die Machtverhältnisse neu ordnet und Kapital gerechter verteilt, könnte jetzt beginnen. Wir müssen es nur tun! Wie – das zeigt dieser Film anhand beispielhafter Projekte und ihrer Vorkämpfer in zehn Ländern: Das energieeffizienteste Bürogebäude der Welt steht in Deutschland und produziert mehr Energie, als es verbraucht. Erneuerbare Energien sichern Familien in Mali und Bangladesh die Existenz. Alternative Energiekonzepte revolutionieren die Mobilität ... Im Film erläutert der Träger des Alternativen Nobelpreises, Präsident von EUROSOLAR und SPD-Bundestagsabgeordneter Hermann Scheer die Idee der Energieautonomie und untermauert seine Kritik an den zentralistischen Strukturen der herkömmlichen Energieversorgung. Als Widerpart zu Scheer kommt der Chefökonom der Internationalen Energieagentur, Fatih Birol, zu Wort. Prädikat: Wichtig!²

Die 4. Revolution – Energy Autonomy. Dokumentarfilm von Carl-A. Fehner. Mit Hermann Scheer, Bianca Jagger, Muhammad Yunus u.v.m. 35mm, Farbe, 83min, 1:1,85 – Deutschland 2010.
Homepage zum Film / Trailer: www.4-revolution.de | Weitere Infos unter: www.energyautonomy.org

Alle Türen offen für euch alle
15. August 2010 – Tag der offenen Türen

Wir, die Waldviertler Schuhwerkstatt und die GEA Möbelwerkstatt, werden euch an diesem Sonntag, dem 15. August – mit Freude und ein bisschen Stolz – von 9 bis 18 Uhr unsere Waldviertler Werkstätten in der Niederschremserstraße Nr. 4 und Nr. 7 zeigen. Herzlich willkommen in Schrems!



DIE WICHTIGSTEN BÜCHER FÜR DIE SOLARE WENDE



Richard Heinberg
Öl-Ende: »The Party's Over« – Die Zukunft der industrialisierten Welt ohne Öl
464 Seiten, Taschenbuch
Riemann Verlag
ISBN 978-3570501047



Hermann Scheer
Solare Weltwirtschaft Strategie für die ökologische Moderne
344 Seiten, Broschur
Verlag Antje Kunstmann
ISBN 3-88897-314-7



Hermann Scheer
Energieautonomie Eine neue Politik für erneuerbare Energien
320 Seiten, geb.
Verlag Antje Kunstmann
ISBN 3-88897-390-2

WEB-TIPPS
Hermann Scheer
www.hermannscheer.de
EUROSOLAR
Europäische Vereinigung für erneuerbare Energien
www.eurosolar.de



Das schönste Kompliment für uns ist nicht, dass immer mehr Menschen zu uns kommen. Sondern dass immer mehr bleiben.

Das Waldviertel hat viel zu bieten. Nicht nur für Gäste, die zu uns kommen. Sondern für alle, die hier leben. Informationen zur Region, zu unseren Gemeinden und zu Immobilien, Objekten und Grundstücken finden Sie auf www.wohnen-im-waldviertel.at oder unter 0664/230 58 70.

Wohnen im Waldviertel



Wo das Leben neu beginnt.



Johann Sebastian Bach

Orgelnacht

Wie jedes Jahr beginnt unsere Orgelnacht am 14. August um 21 Uhr. Heuer erstmals in der Kirche von Langegg, drei Kilometer nördlich von Schrems. Dort steht eine hervorragende Orgel von Walter Vonbank. Emmanuel Schmelzer-Zieringer, er gehört zu den besten Organisten Österreichs, wird die ganze Nacht Johann Sebastian Bach spielen. Desirée Rieser wird Bach singen – engelsgleich. Texte von Meister Eckehart und anderen Meistern werden in dieser Nacht alle inneren Türen öffnen. Im Morgengrauen gibt's wie immer ein Frühstück in der Schuhwerkstatt. Und für alle, die dann doch noch schlafen wollen: Der 15. August ist ein Feiertag und wir haben 17 wunderbare Gästezimmer frei.

Herzlich willkommen!
Anmeldungen bitte unter: niki@gea.at

Orgelnacht 14. August 2010, Langegg bei Schrems

GE GE GE

In welcher Welt leben wir?

Unser kleines Dorf. Eine Welt mit 100 Menschen

Die Autoren dieses wunderbaren Buches – alleamt Wirtschaftswissenschaftler – versuchen sich in der Kunst der Verkleinerung. Aber was für eine Verkleinerung! Eine, bei der das große Ganze deutlicher hervortreten soll. Und es gelingt ihnen. Auf Basis anerkannter statistischer Daten wird die Welt auf die Größe eines Dorfes mit 100 Einwohnern geschrumpft, aufgeteilt in Weiler (Asien, Afrika, Europa, Lateinamerika, Nordamerika). Derart überschaubar lässt sie sich eben besser verstehen. Mit dem Buch wird deutlich, dass der Mensch nicht nur ein Funke in der Geschichte des Lebens auf diesem Planeten ist, sondern es verdeutlicht auch den Skandal, dass uns – der menschlichen Gattung – dieser erdgeschichtlich flüchtige Augenblick Zeit genug war, nicht nur uns, sondern das gesamte Leben auf diesem Planeten zu bedrohen. Wir, ein flüchtiger Hauch in der Zeitgeschichte des Lebens, dürfen uns endlich als Herrscher der Welt fühlen. Der Preis für diese Krankheit der Macht ist Blindheit für die absolute Beispiellosigkeit des zerstörerischen Wandels in der jüngsten Vergangenheit.

Aber: Dieses Buch ist ein Augenöffner. In bildhafter, angenehm verständlicher Sprache, fast im Plauderton und mit einer Prise Sprachwitz lässt uns das Buch immer wieder staunen. Ein neuer Blick auf die Geographie der Erde, auf die dramatischen Entwicklungen der letzten zwei Jahrhunderte wird da ermöglicht: Der Bogen spannt sich von der Zurückdrängung der Wälder über die extreme Bevölkerungsentwicklung, die Explosion der industriellen Produktion bis zur exorbitanten Zunahme von Giften in Boden, Luft, Wasser und Nahrung. Die Autoren schenken uns ein Panoptikum globaler Realität: Bevölkerung(-sentwicklung, Alterstruktur etc.), Wirtschaft, Ernährung, Landwirtschaft, Energie, Verkehr, Arbeitswelt, Konsum bis hin zu den größten Bedrohungen, mit denen wir konfrontiert sind. Alles wird auf die überschaubare Welt des Dorfes zurückgerechnet.

Das Buch zeigt aber auch, dass der Mensch ein kreatives Wesen ist, und warum sollte er seine Kreativität nur zur Zerstörung einsetzen und nicht auch zu seiner Rettung? Jedenfalls ist »Unser Kleines Dorf«



das richtige Buch für alle im Bildungsbereich – vom Kindergärtner bis zur Universitätsprofessorin – und für alle an der Welt Interessierten. So spannend, so verblüffend, dass man nicht aufhören kann zu lesen und zu staunen!

BERNHARD MARK-UNGERICHT

Josef Nussbaumer, Andreas Exenberger, Stefan Neuner **Unser kleines Dorf** 192 Seiten, 2. Auflage, IMT-Verlag, Kufstein 2010. ISBN 978-3-9502786-2-0. Das Buch ist nicht über amazon erhältlich, nur im Buchhandel oder über den Verlag: www.imt-kufstein.at

Verkehrte Welt?

Aus dem Blickwinkel der Sonne

Die Erde dreht sich ja (angeblich) um die Sonne. Das heißt, die Sonne schaut einmal von unten, das andere mal von oben auf uns, also auf die Erde. Die Sonne hat sich längst daran gewöhnt, dass man uns und unsere Erde so oder so sehen kann. Wir müssen uns erst dran gewöhnen. Wir müssen da was dazu lernen, manches umlernen. Die neuen Welthaus-Weltkarten eignen sich ausgezeichnet zum Lernen. SYLVIA KISLINGER

Welthaus-Weltkartenbestellung und weitere Informationen unter: www.welthaus.at

D'Salzbürger Nockerl

Frei verwurzelt

In den letzten Wochen vor dem Druckterminus des *brennstoff* bin ich meistens ein bisschen nervös. Bin nicht mehr empfänglich für ganz Neues (*brennstoff*-Motto: Aktuell ist nur das Bleibende). Da bekam ich Post. Ein gepolstertes Kuvert. Inhalt? Greift sich an wie eine CD. Ist eine. Sie heißt »Salzbürger Nockerl«. Im Begleitbrief schreibt dann der Hubert Brunauer, dass dieser »Tonträger« eine »hochqualitative« Mischung von Volksmusik, Klassik und Jazz drauf hat. Ehrlich gesagt hat mich das nicht wahnsinnig neugierig auf den Inhalt gemacht.

Später hab' ich die CD dann doch eingelegt. Mit den ersten Takten ging's schon los. Ein Swingen, ein Tanzen, fröhliches Klopfen in der Brust. Eine Nummer nach der anderen eine Überraschung und doch ist das ganze Album aus einem Guss. Und wenn ich an das Thema von diesem *brennstoff* denke, kaun i sogn: Waunst de Musi heast, dann geht d'Sun auf. A in da Nocht. Hubert, du hast mir mit dieser Musik eine richtige Freude gemacht. Ich wünsche dir mit dieser CD aus ganzem Herzen alles Gute und viel Erfolg. P.S.: Den zukünftigen HörererInnen verspreche ich sympathische, warmherzige und sonnige Stunden. P.P.S.: Ich habe gerade mit Hubert telefoniert: Diese CD soll's bei GEA geben. Salzbürger Nockerl überall. Sie werden euren Ohren schmecken. HEINI

D'Salzbürger Nockerl **Frei verwurzelt** Experimentelle Volksmusik. CD. Weitere Info unter www.salzburgernockerl.com

VERLOSUNG

Unter allen neuen *brennstoff* FörderABONNENTInnen verlosen wir 10 Exemplare des Buches *Unser kleines Dorf: Eine Welt mit 100 Menschen*. Mehr darüber auf Seite 2.



Die Art und Weise, wie die Erde abgebildet wird, schreibt ein Weltbild fest. Welthaus dreht die Weltkarte um – und zeigt damit neue Perspektiven.



Wie sagt man so schön: Gegen Alles ist ein Kraut gewachsen! Das Wissen um die Kraft der Natur ist so alt wie die Menschheit. Daraus haben wir die neue **KRÄUTERTEE-LINIE „WIEDER GUT!“** entwickelt. Sieben besondere Teemischungen in Aufgussbeuteln unterstützen in vielen Lebenslagen. Da wächst die Freude. www.sonnentor.com



Mutter Natur macht's wieder gut!



SONNENTOR®



d.a.ignork.com

Vom Lauf der Sonne

Eine lachende Sonne. Mit 24 Strahlen für jede Stunde des Tages. Die **SONNENTOR** Kräuterbauern und -bäuerinnen leben im Einklang mit der Natur und von ihren Früchten. Die Eigenwilligkeit und Unverwechselbarkeit der Kräuter wertschätzend. Und im Vertrauen auf das Wissen Kräuterkundiger und den eigenen Erfahrungsschatz. Im Takt der Natur pflanzen sie unermüdlich Kräuter in bester Qualität. Pflegen, ernten und trocknen diese. Und verpacken sie direkt am Bauernhof. Sie arbeiten biologisch aus Überzeugung und mit Verantwortung. In kontrollierten, zertifizierten Biobetrieben. Ein strenges Qualitätsmanagement bürgt für hundertprozentige Qualität: Nur hochwertige, reine Rohstoffe, jedoch keine Farbstoffe, keine künstlichen Aromazusätze oder Konservierungsmittel dürfen in die **SONNENTOR** Produkte. Doch was letztendlich zählt, ist der wundervoll ursprüngliche Geschmack – zusammen mit der Liebe und dem Lächeln, die sie ihren feinen Köstlichkeiten mit auf den Weg geben. Das macht sie zum kleinen Glück für jeden Tag.

Tauchen Sie ein in die Welt von SONNENTOR:

Fesche Erdbeeren, süße Bengelchen und Schutzengel überall. Humorvoll und zärtlich sprechen wir zu unseren Früchten und Kräutern. Und wir hören ihnen auch zu. Lauschen auf die Magie der Natur. Kräuter-, Früchte- und Gewürztees erzählen von uralten Sagen. Hildegard-Teemischungen verströmen Klostergeist und Kräuterzauber. Die Würze des Lebens wächst im Küchengarten. Getrocknete Blüten, Samen und Wurzeln schicken uns auf eine Reise in kaum bekannte Teekulturen. Exotische Gewürze bringen die große weite Welt zu uns nach Hause. 1000 und 1 Geschmack wollen entdeckt werden!

Begleiten Sie uns und lassen Sie sich verzaubern ...

Die ganze Vielfalt unserer Produkte entdecken Sie in den **SONNENTOR** Geschäften. Sie sind Ausdruck der tiefen Verbundenheit mit der Tradition der kleinen Gemischtwarenläden und den Bauern und Bäuerinnen des Waldviertels. Außerdem im gut sortierten Bio-Fachhandel und natürlich in unserem Webshop unter www.sonnentor.com, wo Sie auch alle Adressen unserer Geschäfte finden können.



15. AUGUST: SONNENTOR Kräuterfest

AUSFLUGSTIPP:

Die Freude wächst am 15. August auch beim Großkirntag in Maria Grainbrunn und beim Tag der offenen Tür in der Waldviertler Schuhwerkstatt in Schrems.

SONNENTOR
KräuterhandelsgmbH
Sprögnitz 10,
3910 Zwettl,
Österreich
www.sonnentor.com

GE GE GE



Die Revolution des Wirtschaftens auf der Basis von Verbundenheit. Open Space Symposium des 7 Generationen-Netzwerkes

Markus Distelbergers Titel für seine Open Space Symposien sind immer sperrig; die Symposien selber waren es noch nie. Die aktuelle Wirtschafts- und Finanzkrise macht deutlich, dass die Zeit für Veränderungen von revolutionärem Ausmaß reif ist. Es läuft vieles schief in unserem System: Die ungleiche Verteilung von Vermögen und Einkommen, die Abhängigkeit von instabilen, globalen Finanzsystemen und riesigen Konzernen, der vermeintliche Wachstumszwang der Wirtschaft. Neue Wege sind gefragt! Dieses Symposium bietet uns die Möglichkeit, vielfältige Ansätze für eine Richtungsänderung kennen zu lernen, uns gegenseitig zu unterstützen, unsere Beiträge wirksam einzubringen. Wer da aller kommt? Z.B. Christian Felber, Margrit Kennedy, Erich Kitzmüller, Heidemarie Schwermer, Gregor Sieböck, Kaspanaze Simma, Heini Staudinger, Mathilde Stanglmayr, Genevieve Vaughan – u.v.a. Kommst du auch? Es sind noch wenige Plätze frei.

Pfingsten 2010, Freitag, 21. Mai, 18 Uhr, bis Montag, 24. Mai, 13 Uhr im Bildungshaus St. Hippolyt, 3100 St. Pölten | Seminarbeitrag zwischen 50,- und 150,- Euro je nach Möglichkeit | Anmeldung: Arge 7 Generationen | Telefon 02782/83278 | E-Mail: info@7generationen.at | Mehr Info: www.7generationen.at

Impfen – Spielball Mensch

Wenn man die Zecken nicht fürchtet, keine kleinen Kinder hat und keine Reisen nach Afrika plant, hört man vom Pro und Kontra von Impfungen wenig. Wenn man aber ..., dann gerät man schnell in Fragen und Zweifel. Ohne Zweifel können Impfungen manchmal zu schaurigen Schäden führen. Ohne Zweifel macht die Pharmaindustrie mit Impfungen Riesengeschäfte. Anita Schrittwieser lässt auf ihrer DVD beide Seiten zu Wort kommen. Die Pros und die Kontras. Gesunde und Opfer. Ärzte und Betroffene. Mir hat die DVD die Sorglosigkeit zum Thema Impfung genommen. Bevor Sie sich (oder ihre Kinder) impfen lassen, sollten sie sich diese Doku anschauen. HEINI

Impfen – Spielball Mensch | Film-Doku inkl. Bonusmaterial 130 min
Info & Vorführungstermine: www.impfen-spielballmensch.at
DVD-Direktbestellung bei: schrittwieser.film@gmx.at | 16,- Euro

Philipp Strasser Spannung zwischen Bäumen

Es gibt auch den umgekehrten Fall: dass man oft die schönsten Bäume vor lauter Wald nicht sieht. Vor allem solche, welche eine(n) im Handumdrehen in die schwingende Freiheit des Lianenschungels katalpieren – können! Das Hoch-Gefühl unserer gibbonartigen Vorfahren umgehend wiederbeleben: ein leicht erfüllbarer Traum!

Der Outdoorpädagoge Philipp Strasser hat seine über Jahrzehnte gesammelten Erfahrungen mit Gruppen von Kindern und Erwachsenen im »Baumseilfieber« gesammelt. Ausgerüstet mit ein paar Seilen, Karabinern und Strassers Handbuch im Rucksack können Familien, Verliebte und sogar Seniorenschaften alles das im Wald ausprobieren, was Tarzan und Jane noch nicht einfiel. Das Meistern von Hängebrücken, improvisierte Tiefseilakrobatik, gewagte und trotzdem sichere »Katzensprünge« sind erst der Anfang. Mit etwas Erfahrung basteln auch scheinbar Ungeschickte in ein paar Minuten ihren ersten Mohawk-Walk, der Insider-Ausdruck für einen etwas längeren Pfad über dem Boden. Das Besondere daran: Kein Teilabschnitt kann von einem Teilnehmer allein bewältigt werden. Und damit sind wir schon beim Kern von Strassers Buch: dem kreativen Miteinander. Baumseilspiele vermitteln und trainieren soziale Kompetenzen, ermöglichen Gruppenerlebnisse, welche uns Bodenhaftern sonst nur schwer zugänglich sind. Bei den »Schritten auf dem Mond«, wie es der Autor nennt, schenken die Teilnehmer einander die Empfindung von Schwerelosigkeit und erfahren zugleich im spielerischen Kampf, dass jede Aktion ihre Reaktion zum Preis hat.

Fazit: Niemand muss Klettern können, um »Spannung zwischen Bäumen« zu erleben. Neben Körperbeherrschung und manueller Geschicklichkeit fördert das neue Freizeitvergnügen – das zum Glück noch nicht »Tree-Roping« heißt – die emotionale Nähe zu unseren großen, pflanzlichen Geschwistern und sicherlich botanische Kenntnisse.

Philipp Strasser, erfolgreicher Erfinder mehrerer Sicherheitssysteme für Seilgärten, bietet auf 140 Seiten Anregungen für gemeinsamen Nervenkitzel ohne Verletzungsgefahr. Vor allem: Die Lektüre macht enorme Lust, selbst weitere mehr oder minder bodenferne Konstruktionen auszutüfteln, im wahrsten Sinne des Wortes



an den hervorragend präsentierten Beispielen anzuknüpfen.

HUHKI

Philipp Strasser
Spannung zwischen Bäumen
Handbuch für temporäre Seilelemente. 148 Seiten, Ziel Verlag
ISBN 978-3-940562-44-9



Dr. Vandana Shiva
Quantenphysikerin, Umweltaktivistin, Ökofeministin und Trägerin des Alternativen Nobelpreises



Am Di, 25. Mai, findet die dritte Auflage der ERDgespräche im Festsaal des Wiener Rathauses statt, u. a. mit Vorträgen von Dr. Vandana Shiva, Alex Steffen, Prof. Dr. Alexander Likhotal und Prof. Dr. Gerald Ganssen. Info und Anmeldung online unter www.neongruen.net

GEA Akademie

Den Sinnen vertrauen, das Eigene entwickeln, neugierig bleiben oder: werden.



GEA Akademie
Niederschrems Straße 4
3943 Schrems

UNTERKUNFT
Unsere neuen, wunderschönen Gästezimmer stehen für unsere Seminargäste bereit:
Einzelzimmer 35,-
Doppelzimmer 45,-
oder Matratzenlager

INFORMATION, ANMELDUNG, ZIMMERRESERVIERUNG
GEA Akademie (Miriam und Nici)
Telefon 02853 / 765 03 61
E-Mail: akademie@gea.at
www.gea.at



Zeig' Zivilcourage! Still aus dem ZARA-Spot »Flugzeug«

Hier & jetzt
Jonglierworkshop



1 KURS 1 Lieben was ist – The Work® nach Byron Katie.



Anton Dicketmüller

Leitung: Dr. Anton Dicketmüller
Dieses Seminar hatten wir in der GEA Akademie im September 2009 zum ersten Mal. So ein Erlebnis. »The Work« ist eine Methode, die es ermöglicht, mit Hilfe von nur vier Fragen eine neue Sicht auf sich selbst und auf eigene und andere Beziehungen zu gewinnen. Der Blickwinkel öffnet sich und der Verstand (er)findet kreative Lösungen. Die Begeisterung der TeilnehmerInnen an diesem Kurs war enorm.

Warum? Weil man sofort merkt, dass es wirkt. Was? Die Erkenntnis, dass es noch eine Welt außerhalb der eigenen Erwartungen gibt. Welche? Die, die es eben gibt.

Und warum wirkt das? Weil die Welt immer mehr Möglichkeiten anbietet, als es uns unsere Gewohnheiten und Raster glauben lassen. »The Work« ist eine einfache Methode, dieses »Mehr-an-Möglichkeiten« zu erkennen. Kann es wirklich so einfach sein? – Ja, es kann. Das heißt aber nicht, dass es leicht ist, denn es bedeutet, dass wir die gewohnten Geschichten – die nicht selten unser Lebensdrama ausmachen – und mit denen wir uns meist eher schlecht als recht eingerichtet haben, loslassen müssen. Das ist die Zauberformel. Ich muss euch, liebe LeserInnen, noch sagen, dass nur mehr wenige Kursplätze für dieses Lieben-was-ist-Seminar frei sind.

Jetzt im Frühling, da ist die beste Zeit zum Lieben. Herzlich willkommen im Waldviertler! SYLVIA KISLINGER

TERMIN FR, 11. Juni, 19 Uhr, bis SO, 13. Juni 2010, 13 Uhr

KURSBEITRAG 120,-

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

2 KURS 2 Größer werden, als ich bin. Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit – mit Mag. Jasmine Böhm und Mag. Dieter Gremel.

Das mit Zivilcourage und Anti-Rassismus ist keine einfache Sache. Zwar schlummert in jedem von uns ein Keim dafür, aber wie der eigenen Ohnmacht und dem Gefühl etwas tun zu wollen, ohne genau zu wissen wie, begegnen? Wir haben euch in Brennstoff Nr. 16 die drei kurzen Spots von Jochen Graf für ZARA (Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit) vorgestellt. Sie sind wunderbare

Beispiele wie es gehen könnte. Dazu muss man meist ein wenig, oder vielleicht auch ziemlich viel größer werden, als man ist. Jasmine Böhm und Dieter Gremel werden euch in diesem Seminar unterstützen, den persönlichen Handlungsspielraum zu erweitern, die eigenen Grenzen auszuloten und körperliche wie verbale Selbstbehauptung zu trainieren. Im Rahmen von Trainings werden sie euch Kompetenzen vermitteln, durch die ihr lernt Vorurteile wahrzunehmen und gegen rassistische Diskriminierungen zivilcouragiert eingreifen zu können. Also: Zeig' Zivilcourage! Du bist größer als du bist, sobald du was tust, wenn du was siehst.

SYLVIA KISLINGER

TIPP Zeig' Zivilcourage 3 Werbespots von Jochen Graf für ZARA
<http://www.filmproduktion.org/zaraspots/>

TERMIN FR, 18. Juni, 19 Uhr, bis SO, 20. Juni 2010, 13 Uhr

KURSBEITRAG 120,- (soziale Selbsteinschätzung ab 50,- möglich)

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

3 KURS 3 Hier und Jetzt. Die Kraft der Bewegung und der Gegenwart. Jonglierseminar mit Mario & Susanne Filzi.

Mario Filzi, mein Lieblings-Jonglierlehrer sagt höflich: »Die Gedankenlehre abstellen«. Ich nenne es oft »Das innere Geschwätz stoppen«. Es ist schon seltsam, warum drinnen im Hirn dauernd was los ist, warum es so schwer ist, dass da drinnen – wenigstens für einige Augenblicke – Ruhe, Stille herrscht. Mario kann supergut jonglieren. Einfach toll. Außerdem ist er unser Großhändler für Jonglierartikel. Seine Frau Susanne ist Atempädagogin. Miteinander bieten sie das Seminar »Hier und jetzt« an, in dem die beiden Übungen zeigen, die helfen, unsere »Gedankenrede« abzustellen. Mario durchs Jonglieren – jede/r wird's nach diesem Wochenende können. Susanne durchs Atmen – jede/r wird nach diesem Wochenende den eigenen Atem in einer Weise wahrnehmen, dass er/sie im Innern die Stille hören kann. Hier ... bei uns im Waldviertel, und jetzt ... im Juni dann.

HEINI

TERMIN FR, 25. Juni, 19 Uhr, bis SO, 27. Juni 2010, 13 Uhr

KURSBEITRAG 140,-

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



4 KURS 4 Nahrhafte Landschaft – Wildgemüse-Praxisseminar im Waldviertel mit DI Dr. Michael Machatschek.

Schrems ist ideal für dieses Seminar. Wildgemüse, Wildobst und Heilpflanzen wachsen hier mit Leidenschaft. DI Dr. Michael Machatschek von der Forschungsstelle für Landschafts- und Vegetationskunde kennt sie alle. Bei den gemeinsamen Wanderungen wird er die Bedeutung und die Standortansprüche verschiedenster Wildkräuter und Esspflanzen erläutern. Sammeln als Tasten, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen. Mit so geschärften Sinnen geht es an die Zubereitung der wilden Kostbarkeiten. Die Vielfalt nutzbarer Pflanzen ist unerschöpflich. Das Lehr- und Vitaminreiche liegt so nah – am Wegesrand.



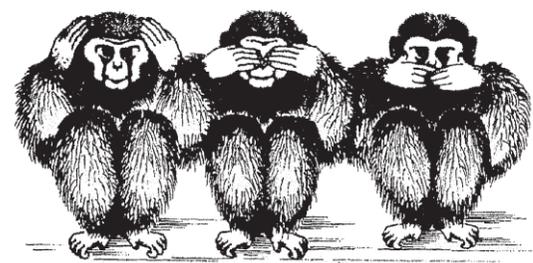
Gutes Schuhwerk (vielleicht Waldviertler), Sonnen- & Regenschutz, ein Sammelgefäß, Schreibzeug und Notizblock und eventuell einen Fotoapparat bringen Sie bitte mit.

SYLVIA KISLINGER

TERMIN FR, 9. Juli, 19 Uhr, bis SO, 11. Juli 2010, 13 Uhr

KURSBEITRAG 120,- (inkl. aller Zutaten)

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



5 KURS 5 brennstoff Wochenende mit Heini, Huhki und Moreau

Die Idee entstand spät in der Nacht während einer Autofahrt. Moreau hatte mir zwei CDs von Harry Rowohlt geschickt und während ich dem »Paganini der Abschweifung« verfiel, reifte der Plan, die brennstoff-Paganinis an einem Wochenende in die GEA-Akademie zu »auch so etwas« einzuladen. Bei jedem brennstoff sind die 24 Seiten ein gnadenloses Regulativ. Gedichte, Zitate, Liedtexte – alles Material vom Allerfeinsten – fallen der Zensur zum Opfer. Nur wer dieses Material

kennt, weiß um den verheerenden Verlust. Aber das Repertoire der drei ist so gut wie unerschöpflich; auch ein Wochenende wird da nicht ausreichen. Der Zufall wird auf jeden Fall unser Gast sein. Fast nix ist (bis jetzt) fix. Nur so viel: Sie werden kommen! Sie? Moreau, Huhki und Heini. Kommst du auch? Bitte unbedingt anmelden.

SYLVIA KISLINGER

TERMIN FR, 17. September, 19 h, bis SO, 19. September 2010, 13 h

KURSBEITRAG Nach persönlichem Ermessen für »Heini für Afrika«

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

6 KURS 6 Nahrhafte Landschaft Wildobstverwendung

Mit DI Dr. Michael Machatschek. Mit »Wildobst« war ursprünglich alles benannt, was nicht als Brot oder Fleisch auf den Tisch kam. Das Wort »Obst« stand ursprünglich nicht nur für die süßen Früchte, sondern für Essen, Speise, Nahrung und Futter allgemein. Von den meisten Gehölzen ist die Nutzung ihrer Wildfrüchte nur mehr wenig bekannt. Michael Machatschek kennt nicht nur alle Wildgemüse auf Feld und Flur, sondern hat auch ein unerschöpfliches Wissen über Wildobst, dessen Bedeutung und vielfältige Verarbeitung. Auf gemeinsamen Rundgängen werden die wilden Früchte an Waldrändern, Hecken und entlang der Bäche erläutert und gesammelt. Michael Machatschek wünscht sich für dieses Seminar Vorarbeit. Also bitte hinaus in Wald und Flur und bis zu 1 kg Wildobst (auch nicht bekanntes) in den Heimatorten sammeln und mitbringen.

Gutes Schuhwerk (wir empfehlen Waldviertler), Sonnen- & Regenschutz, ein Sammelsäckchen, kleinere Gläser mit Schraubdeckel, Schreibzeug, Notizblock und eventuell einen Fotoapparat bringen Sie bitte mit.

SYLVIA KISLINGER

TERMIN FR, 24. September, 19 h, bis SO, 26. September 2010, 13 h

KURSBEITRAG 120,- (inkl. aller Zutaten)

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

Folgende Kurse sind ausgebucht: Waldviertler selber machen (alle Kurse 2010), Kursleitung: Toni Schuster | **Schule des Sehens – Naturfotografie**, Kursleitung: Dieter Manhart. Wir bemühen uns aber um zusätzliche Kurstermine. **Interesse?** Dann schreiben Sie uns bitte unter akademie@gea.at | Wir informieren Sie umgehend, wenn es für »Ihr« Seminar einen neuen Termin gibt.



batman und robin die liegen im bett, batman ist garstig und robin ist nett.
batman tatüü und robin tataa, raus aus den federn, der morgen ist da!
H.C. Artmann

GEA BETTEN & MATRATZEN
DIE BESTEN IM BETT

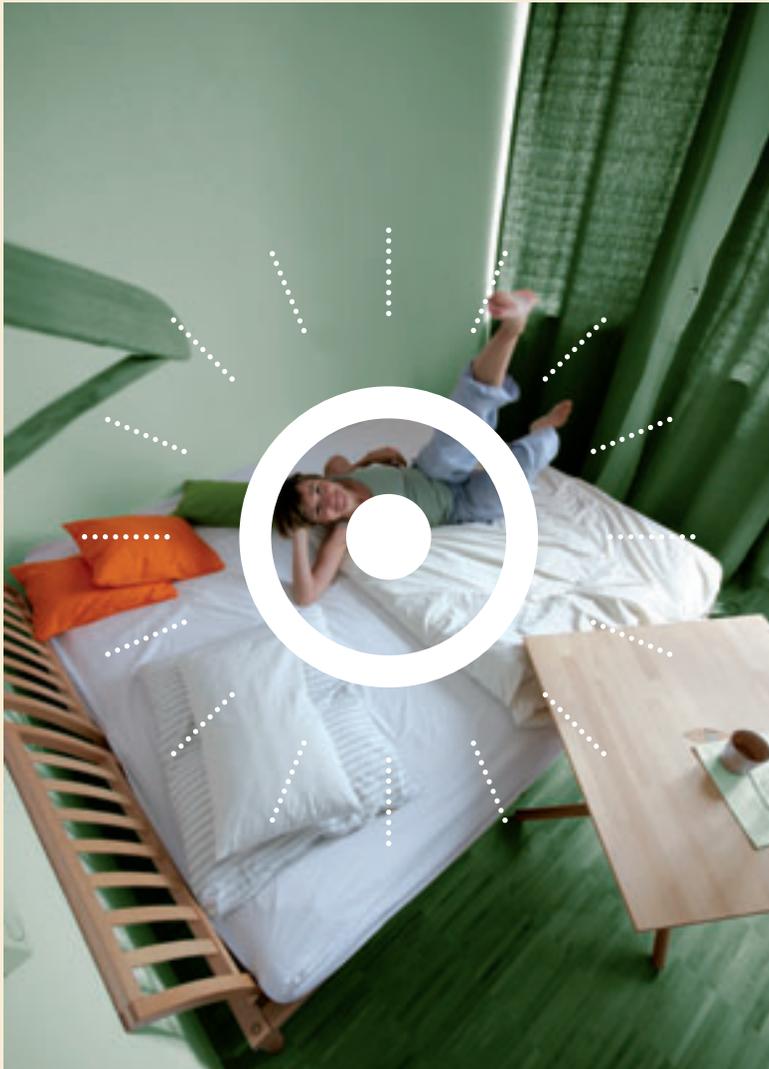


19 x in Österreich
1 x München · 1 x Nürnberg
1 x Luxemburg · 1 x Zürich

Alle Adressen auf der Rückseite dieser brennstoff-Ausgabe!

www.gea.at

Komm liebe SONNE scheine auf meine kalten Beine



Von der Sonne kommt nicht nur die Wärme in deine schönen Beine, sondern sie lässt auch die tollen Naturmaterialien für unsere GEA Matratzen unter ihren Strahlen gedeihen. Der elektrische Strom, den wir zur Fertigung unserer Naturmatratzen brauchen, kommt zu einem wesentlichen Teil von der Photovoltaik-Anlage auf unserem Dach. Ab Sommer 2010 soll die Sonne Lieferantin für den gesamten Strombedarf der Waldviertler Schuh- und der GEA Möbelwerkstätten werden. Danke liebe Sonne. Waldviertler Sonnen-Beteiligungen siehe Seite 24.

Franz Alt sagt in seinem Buch »Die Sonne schickt uns keine Rechnung«, dass die Zukunft unserer Energieversorgung in der Sonne liegt. Richtig Franz. Drum haben wir bei unserer Aktion SONNE die Stromkosten herausgerechnet.

Aktion SONNE

TOP 77, die GEA-Naturmatratze, um sonnengeschenkte MINUS 20%

Dafür haben wir 500 Meter zartgelben Stoff in reiner kA-Baumwolle weben lassen.

Aktion SONNE ist gültig bis zum letzten Meter.

Und schon wieder: Die Besten im Bett!



19 x in ÖSTERREICH

WIEN, 1010, Himmelfortgasse 26,

Telefon 01/5121967

WIEN, 1080, Lange Gasse 24 (Schuh),

Telefon 01/4083626

WIEN, 1080, Lange Gasse 31 (Möbel),

Telefon 01/4075023

WIEN, 1210, Am Spitz 2 (Schuhtrafik),

keine Bettenausstellung, Telefon 01/2700810

WIEN, 1070, Kirchengasse 24, keine Bettenausstellung,

Telefon 01/5225570

WR. NEUSTADT, 2700, Bahngasse 38,

Telefon 02622/23687

MÖDLING, 2340, Pfarrgasse 4,

Telefon 02236/860048

TULLN, 3430, Frauentorgasse 9,

Telefon 02272/66701

SCHREMS, 3943, Niederschremserstraße 4, Waldviertler Werkstätten,

Telefon 02853/76503

KIRCHDORF/KREMS, 4560, Stadtpassage, Simon-Redtenbacher-

Platz 3, Telefon 07582/51045

LINZ, 4020, Graben 25,

Telefon 0732/776606

WELS, 4600, Hermann's, Dragonerstr. 6,

Telefon 07242/68610

SALZBURG, 5020, Schranngasse 12,

Telefon 0662/877266

INNSBRUCK, 6020, Anichstraße 20,

Telefon 0512/582829

DORNBIRN, 6850, Klückar, Schulgasse 1,

Telefon 05572/28494

GRAZ, 8010, Sackstraße 36,

Telefon 0316/824982

KLAGENFURT, 9020, 8.-Mai-Straße 10,

Telefon 0463/502681

LIENZ, 9900, Messinggasse 18,

Telefon 04852/65382

2 x DEUTSCHLAND

MÜNCHEN, 81667, Weißenburger Platz 1,

Telefon ++49/89/52032020

NÜRNBERG, 90403, Burgstraße 7,

Telefon ++49/911/2029315

1 x LUXEMBURG

LUXEMBURG, 2330, Boulevard de la Petrusse 144,

Telefon ++352/26483002

1 x SCHWEIZ

ZÜRICH, 8001, St. Peterhofstatt 11,

Telefon ++41/44/2114558